

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf. Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görtz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Petitchrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Die nationale Entwicklung Deutschland's.

Seit etwa fünf Jahren spricht man von einem bevorstehenden Aufschwunge der materiellen Verhältnisse und von einem Wendepunkt, der das Aufhören des wirtschaftlichen Niederganges bezeichnet und von dem aus die Bahn zum nationalen Wohlstande frei sei. Unleugbar hatten auch Handel und Industrie sich etwas gehoben, aber neuerdings ertönen, ganz abgesehen von den Klagerufen aus der bedrängten Zuckerindustrie und dem ewigen Jammer aus den agrarischen Kreisen, denen selbst die neuen Zölle auf Getreide, Vieh und landwirtschaftliche Producte noch nicht hoch genug sind, fortwährend aus einzelnen Branchen der Industrie, des Verkehrslebens und der Arbeiter recht bedenkliche Hilferufe, die man in Summa fast wieder als einen Wendepunkt zum Schlimmeren bedeutend charakterisiren könnte. Stimmen, wie sie aus der rheinischen Häuttextilindustrie, aus den mit der Rohrzuckerfabrikation eng liierten Metallindustriellen und neuerdings sogar aus der Eisenindustrie ertönen, klingen betrübend und künden alles Andere an, nur keinen wirtschaftlichen Aufschwung. So erscheint denn die Geschichte vom „Wendepunkt“ etwas mythisch, und man fragt sich unwillkürlich: Giebt es denn überhaupt einen solchen Wendepunkt? Wenn die Weltgeschichte so eigenförmig ist wie die Zeit, die niemals zurück kann, so scheint es wirklich, als hätte das deutsche Volk kein Recht, von seinem „Wendepunkte“ schon jetzt zu sprechen. Der Peter in der Fremde mochte wohl am Kreuzweg stehen bleiben und das Heim nach seiner Rückkehr brambarastiren: „Und wär' der Kreuzweg nicht gekommen — so wär' ich jetzt wer weiß wie weit!“ — aber das deutsche Volk muß einen Weg wählen, links oder rechts, falls es nicht vorzieht, gerade aus durch Dick und Dünn zu marschiren, denn es muß vorwärts! Manchmal, und gerade in den Zeiten der sogenannten „Reaction“, scheint es zwar, als eilte die wirtschaftliche, wie die gesammte nationale Entwicklung Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte zurück, aber wenn wir genauer zusehen, erkennen wir den Schein, und wenn auch Rabbi Ben Akiba behauptet, es sei Alles schon dagewesen, in der Geschichte der Völker, auch in der des deutschen Volkes, ist doch Alles neu, selbst die Rücksälle in die Sünden der Väter und in die Fehler und Laster vergangener Zeiten, sie sind neu, und bei aller Aehnlichkeit der Verhältnisse niemals ganz ebenso, wie sie schon einmal dagewesen sind.

Wir sind durch eine kurze aber energische Reaction am Kreuzweg angelangt; es heißt in unserer inneren Politik, speciell in der Steuerfrage, wie die Weisheit von der Gasse sagt: „Hier stehen die Ochsen am Berge!“ Unsere Finanzpolitik schwankt, wie der Herr Finanzminister von Scholz schwankt. Zwar ist es leicht gesagt, wir müßten über den Berg hinweg, nun — sagen wir einmal: über das Tabaksmopol — da jenseits desselben das gelobte Land liege, darinnen die Milch des Wohlstandes und der Honig der Reichssteuer- und Reichszollüberschüsse fließe, aber es giebt auch gebirgige Gegenden, in denen sich vor dem erstaunten Auge, das vom ersten erstiegenen Vorgebirge weiter blickt, immer neue Höhen, immer unwirthlichere Gegenden aufthun. Das deutsche Steuergebirge, das wir erklimmen, scheint einer solchen verführerischen Sierra verzweifelt ähnlich zu sein, und da es durchaus nicht unmöglich ist, daß wir auf dem Wege in die Höhe schließlich ermatten, so wird man vielleicht in Erwägung ziehen müssen, wie man um dieses Gebirge, auf dem es sich mit schwerer Last schlecht marschirt, herum kommen kann.

Die neuen Millionen — man kann jetzt, ohne mit dem Staatsanwalt in Conflict zu kommen, von hundertten von Millionen neuer Steuern und Zölle sprechen — sind drückendes Marschgepäck für ein Volk, das aufwärts muß und vorwärts will. Eine Stärkung des nationalen Gedankens, wie wir sie jüngst erlebt,

war gewiß hochwillkommen, denn es ist die Hauptsache, daß wir stark und einig bleiben. Es ist keine angenehme Perspektive, die uns einst Moltke zeichnete, als er meinte, daß wir noch „mindestens 50 Jahre“ die „schwere Rüstung“ tragen müssen, aber wir gewöhnen uns daran, gleich den alten Mittern, die den eisernen Harnisch trugen.

Der nationale Krieg ist beendet, die französische Revanche, die Kriege mit Rußland oder England, jede Ueberrumpelung Deutschlands von Außen ist in weite Ferne gerückt. Unsere Wehrhaftigkeit schützt uns und ist die Vorbedingung unserer nationalen Existenz und Sicherheit. Der Friede ist theuer, aber die Kriege sind noch theurer. Nun, so sollten wir auch aus der einfachen Lehre vom Werthe des Völkerfriedens, ja vom Frieden mit einem Nachbar, den noch einfacheren Schluß ziehen von der Bedeutung des Friedens im Innern. Die Reaction aber führt zum Kriegszustand im Innern, und darum muß sie beseitigt werden. Der Parteien-Hader wird nachlassen, wenn man ihr die Flügel stutzt, und nur dadurch kann der nationale Gedanke voll erstarken, dadurch nur kann der wirkliche Wendepunkt auf dem Wege zum Wohlstande geschaffen werden, und dazu ist die höchste Zeit.

## Politische Uebersicht.

Der Quell der politischen Neuigkeiten fließt, wenigstens, was die innere Politik anbelangt, noch sehr spärlich, da die Osterfeiertage ihren Einfluß noch immer geltend machen. Erst die am kommenden Dienstag erfolgende Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten im Reichstage wie im preussischen Abgeordnetenhaus wird der östlichen Ruhepause ein Ende bereiten, bis dahin müssen sich die Blätter in ihren politischen Betrachtungen mit dem vorliegenden mageren Stoff behelfen, so gut es eben geht. Unter diesen Umständen ist ein dem „Hamburger Correspondent“ von „ununterrichteter“ Seite über den bekannten Antrag v. Hüne, betreffend die Erleichterung der Communalsteuern in Preußen, welcher demnächst das Abgeordnetenhaus beschäftigen wird, zugegangener Artikel ein willkommenes Thema. In dem erwähnten Artikel, den die „N. Allg. Ztg.“ in seinem ganzen Umfange abgedruckt hat, werden die Gründe dargelegt, welche die preussische Regierung bewegen haben, dem Antrag Hüne entgegenzutreten. Im weiteren Verlauf des Artikels kommt der Verfasser, welcher offenbar Fühlung mit den Berliner leitenden Kreisen hat, auf die Stellung der Regierung einerseits gegenüber den Nationalliberalen, andererseits zum Centrum zu sprechen und bezeichnet alle hierüber umlaufenden Vermuthungen als falsch. Die Stellung der Regierung zu beiden Parteien sei unverändert und übrigens stelle sich Fürst Bismarck bei einer politischen Maßnahme, die sich nach seiner innersten Ueberzeugung als nothwendig für das nationale und wirtschaftliche Interesse erweise, auf einen höheren Standpunkt als den der Rücksichtnahme auf diese oder jene Partei und hieraus erkläre sich auch sein Eingehen auf den vom Centrum beantragten Schritt der Steuerreformpolitik. „Ein Gebot der Klugheit ist es“, schließt der Artikel, „und im Interesse der Nationalliberalen würde es liegen, wenn sie nicht argwöhnisch an einen „Umschwung“ glauben, sondern bereit sein wollten, zu ihrem Theile auch an der Steuerreform mitzuwirken, wie sie es bei der Socialreform und Colonialpolitik in erfreulichster Weise gethan haben.“ — Der Artikel scheint mit von dem Wunsche dictirt zu sein, die Nationalliberalen dem Antrage Hüne günstig zu stimmen, ein Wunsch, der aber, nach den Auslassungen angesehenen nationalliberaler Blätter hierüber zu urtheilen, schwerlich in Erfüllung gehen dürfte.

In Frankreich ist nun endlich die achtjährige Ministerkrise durch die Bildung des neuen Cabinets Briffon beendet worden. Briffon, der bisherige Kammerpräsident, hat im neuen Cabinet außer dem Voritz noch das Portefeuille des Justizministers übernommen; von anderen hervorragenden Portefeuilles haben Frejnet das Auswärtige, Campenon das Kriegsministerium, Alain Targis das Innere, Clamagran die Finanzen und Gohlet den Unterricht übernommen. Das Cabinet Briffon, dessen Mitglieder zum großen Theil schon früheren Ministerien angehört haben, muß als die einzige mögliche Lösung der Krise bezeichnet werden, seine politischen Grundsätze sind natürlich diejenigen der republikanischen und radicalen Linken und so wird ihm die Unterstützung der republikanischen Kammermajorität nicht fehlen. Das neue Ministerium debütierte am Dienstag vor der Deputirtenkammer mit einer Erklärung, welche den festen Entschluß desselben ausdrückt, die Rechte Frankreichs auf Tonkin nöthigenfalls auch weiter mit Waffengewalt zu behaupten, die aber im Uebrigen sehr gemäßigt und vorsichtig klingt. Schließlich forderte das Cabinet durch Bewilligung der noch restirenden 150 Millionen für Tonkin ein Vertrauensvotum, welches ihm die Kammer auch erteilte, indem sie den 150 Millionen-Credit mit 373 gegen 92 Stimmen

genehmigte. Vorher war ein Antrag der äußersten Linken, Tonkin zu räumen, abgelehnt worden, nachdem sich Briffon gegen denselben, als unvereinbar mit der Würde und Ehre Frankreichs, entschieden erklärt hatte. Als ein günstiges Omen für das neue französische Cabinet mag es betrachtet werden, daß gerade jetzt die allerdings noch nicht verbürgte Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und China eintrifft; in Peking soll ein Edict publicirt worden sein, welches den chinesischen Truppen die Räumung Tonkins anbefiehlt. — Neuerliche Depeschen aus Peking bestätigen die friedliche Wendung der Dinge in Ostasien. Ein Telegramm des französischen Gesandten in Peking, Pateudre, bestätigt, daß China die am 3. d. in Paris durch Willot und Campbell unterzeichneten Friedenspräliminarien ratificirt habe. Allerdings läuft zu gleicher Zeit noch eine kriegerische Meldung ein, indem General Brière de l'Isle depeßirt, daß die französischen Truppen die zwischen Chu und Dongjong gelegenen Anhöhen von Deovan und Deoguan wieder gewonnen hätten, indessen wird dieser vereinzelte Vorgang den Abschluß des Friedensvertrages zwischen Frankreich und China schwerlich verhindern.

In England ist die Zuversicht auf eine gütliche Beilegung des afghanischen Streifalles durch die nunmehr bekannt gewordene Antwort Rußlands auf die Note Granville's in bedeutendem Maße erhöht worden. Die Londoner Blätter betonen den friedlichen Charakter der Antwort, sind aber zum Theil der Ansicht, daß sie doch noch nicht genüge; die Londoner Staatsmänner werden indessen wohl mit ihr zufrieden sein. Documentirt sie doch, daß man auch in Petersburg nichts weniger als den Krieg wünscht und da prinzipielle Meinungsverschiedenheiten nicht vorhanden sind, so dürfte die Thätigkeit der beiderseitigen Grenzcommissionen, sobald sie nur erst einmal eröffnet ist, ein sehr dankbares Feld finden. Trotzdem hält man es englischerseits für gut, in Indien Rußland gegenüber fortgesetzt auf dem „Halt — wer da?“ zu stehen, hierfür zeugt die beschlossene Vermehrung der englischen Truppen in Indien um 8000 Mann, die zumest den in Egypten stehenden Truppentheilen entnommen werden sollen, sowie die verfügte Vollenbung der nach Quetta, also nach der afghanischen Grenze, führenden Bahn. Auch bemüht sich die anglo-indische Regierung sichlich, den Emir von Afghanistan fester an das englische Interesse zu ketten und läßt ihm zu Ranulphindi hohe Auszeichnungen zu Theil werden; ob freilich gegebenen Falles sich die Hilfe Afghanistans für England als sehr werthvoll erweisen würde, ist noch fraglich. Was die theilweise Beorderung der in Egypten stehenden englischen Truppen zur indischen Armee anbelangt, so wird diese Maßregel allgemein als ein Zeichen aufgefaßt, daß die englische Regierung gefonnen ist, den Sudanfeldzug ganz abzubrechen; daß aber England alsdann noch lange nicht aus den egyptischen Verlegenheiten heraus wäre, liegt auf der Hand.

Wiel rascher, als man hoffen konnte, hat der Krieg der centralamerikanischen Republiken ein Ende gefunden. Der Präsident von Guatemala, General Borrios, der mit seinem Unionsbrevet den ganzen Conflict vom Zaune gebrochen hat, ist in der Schlacht von Chalchuapa gegen die Truppen von San Salvador gefallen, wie sich nunmehr bestätigt, und der Wiederherstellung des Friedens steht so nichts mehr im Wege. Auch in Panama ist die Ruhe zum Theil wenigstens wieder hergestellt und ist so die beabsichtigte bewaffnete Intervention der Nordamerikaner überflüssig geworden. Es ist dies auch recht gut, denn der Clayton-Bulwer-Vertrag untersagt den Nordamerikanern jede Einmischung in die Angelegenheiten der anderen amerikanischen Staaten und ein kriegerisches Auftreten derselben in Mittelamerika würde die nordamerikanische Union jedenfalls in Verwickelungen mit England, dem Mitcontrahenten des erwähnten Vertrages, gebracht haben.

## Deutschland.

Berlin, 9. April.

— Fürst Bismarck stattete am Montag und Dienstag seinem Heimathsort Schönhausen einen Besuch ab, zugleich um das neue Gut, welches ihm als Nationalgeschenk dargebracht ist, zu besichtigen. Der Empfang auf dem Bahnhofe erfolgte durch den Gemeindevorstand in schlichter, herzlicher Weise. Jedermann konnte an den Fürsten herankommen und diesem selbst schien es Vergnügen zu machen, als das Volk ihn von allen Seiten jubelnd umdrängte. Der Kanzler trug seine Kürassieruniform mit Mütze und eine Stahlbrille. Mit ihm war seine Gemahlin und seine beiden Söhne. Auf die Begrüßung durch den Ortsgeistlichen erwiderte Fürst Bismarck etwa: „Ich freue mich, daß ich nach Schönhausen gekommen bin; durch die Gnade Sr. Majestät habe ich viele größere Güter bekommen, aber im Alter sehnt man sich doch dahin, wo die Wiege gestanden hat. Ich hoffe mit den Schönhausenern noch oft in Berührung zu kommen.“ In zwei Wagen erfolgte dann die Fahrt nach dem Dorfe, voran sprengte ein Gendarm zu Pferde. Vor dem Eingange zum

Bismarck'schen Gute hatten sich die Vereine, die Bevölkerung des Dorfes und von nah und fern herbeigekommene Zuschauer aufgestellt, die unter Glockengeläut den fürstlichen Wagen mit Hochrufen empfangen. Freundschaftlich dankte der Kanzler nach allen Seiten hin für die ihm dargebrachte Ovation. Nachdem er im Gutschofen den Wagen verlassen, schritt er auf die Dorfstraße zurück und war bald derart von Kindern und Erwachsenen umgeben, daß er sich kaum zu rühren vermochte. Besonders unterhielt sich der Kanzler mit den Mitgliedern des Kriegervereins, drückte Allen die Hände und lud endlich die ganze Gesellschaft auf den Gutschofen, wo das Gespräch noch lange fortgesetzt wurde. Auch galant zeigte sich der Fürst, als er einer Gruppe von 30 und mehr hübschen Bauernmädchen nahe kam: „Ich freue mich“, rief er, „so viele Schönhausenerinnen auf einmal zu sehen. Ich bin seit vier Jahren nicht hier gewesen, ich habe wenig Freiheit.“ Langsam entfernte sich endlich die Menge. Fürst Bismarck trat dann einen Rundgang durch sein Gut an, besuchte das neue Gut und den früheren Besitzer, Reichshauptmann Gärtner, die Feldmark u., überall von lauten Hochrufen begrüßt. Am Abend wurde ihm dann vom Gesangsverein ein Ständchen dargebracht. Die Schönhausener konnten den Fürsten nicht genug rühmen, der sich in gemüthlichster und leutseligster Weise unter ihnen bewegte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck, datirt Schönhausen, 7. April: „Nachdem ich den Besitz des vollen ehemaligen Erbes meiner Väter hier in Schönhausen habe antreten können, drängt es mich, allen denen, welche dazu mitgewirkt, daß dieser von mir seit vielen Jahren gehegte Wunsch erfüllt wurde, nochmals von Herzen zu danken.“

General Vogel von Falkenstein, der Führer der preussischen Mainarmee im Kriege von 1866, ist am Ostermontag auf seinem Schloß Dolzig bei Sommerfeld gestorben. Der General ist am 5. Januar 1797 in Breslau geboren, machte als junger Mann von 16 Jahren schon den Freiheitskrieg mit und wurde im December 1813 Lieutenant. Er wohnte einer großen Zahl von Schlachten bei und erhielt außer dem eisernen Kreuz den russischen Georgsorden. 1844 wurde er Bataillons-Commandeur und nahm als solcher am Berliner Straßenkampf im März 1848 Theil. Im selben Jahre wurde er Oberstlieutenant, 1851 Oberst, 1855 Generalmajor, 1858 Generalleutnant. Dem Feldzug von 1864 wohnte er als Chef des Generalstabes bei und wurde nach dem Kriege commandirender General des Westfälischen Armeecorps und General der Infanterie. 1866 zwang er die Hannoveraner zur Capitulation von Langensalza, führte gegen die Bayern glückliche Gefechte, mußte aber bald das Obercommando der Mainarmee an General von Manteuffel abgeben. Er übernahm dann das I. Armeecorps, das er bis 1868 führte. Während des Krieges von 1870 war er General-Gouverneur der deutschen Küstengebiete und verfuhr als solcher mit großer Strenge. 1871 erhielt er den schwarzen Adlerorden und wurde Ende 1873 auf sein Gesuch zur Disposition gestellt. Von da ab lebte er zurückgezogen auf seinem Gute Dolzig, schon lange leidend. General Vogel von Falkenstein war ein anerkannt tüchtiger Feldherr, aber Anhänger der alten, strengen Schule und Gegner der modernen Kriegswissenschaft. Das mag ihm manche Conflicte zugezogen haben.

Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen, würde die preussische Regierung dem Antrage auf Erhöhung der Lehrerpensionen zustimmen, wenn im Abgeordnetenhause die Annahme mit stattlicher Majorität erfolgen sollte. — Dann bleibt aber noch die Entscheidung des Herrenhauses abzuwarten.

In Leipzig ist eine Hilfskasse für deutsche Rechtsanwalte gebildet worden.

Constituirt hat sich ein (conservativer) deutscher Bauernbund. Vorsitzender ist der preussische Landtags-Abgeordnete Knauer-Gröbers, geschäftsführender Director der landwirthschaftliche Bücherrevisor Ebers-Berlin. Das Bureau befindet sich in Berlin, Hollmannstr. 20.

Zur Bismarckfeier erläßt Dr. Windthorst die folgende Bekanntmachung: „Zehn Mark, welche mir gestern auf telegraphische Anweisung aus Löhne in Westfalen eingezahlt sind und in Betreff deren ich später folgendes Telegramm erhielt: „Berehrter Hr. Excellenz bitten Sie, auf das Wohl des Reichskanzlers zum Frühstücken ein Glas Sekt zu trinken. J. A. Ruckard“ habe ich dem Fonds für den Neubau einer zweiten katholischen Kirche in Hannover überwiesen und bitte um Mehreres!“

Die leitenden Persönlichkeiten, welche die „Gewerbe-Ausstellung Berlin 1879“ inscenirten, haben einstimmig den Beschluß gefaßt, 1888 eine deutsch-nationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Berlin ins Leben zu rufen. Commerzienrath Kühnemann ist

beauftragt, mit dem Magistrat und den Staatsbehörden deshalb in Verbindung zu treten.

Die deutschen Colonialgesellschaften haben in der Mehrzahl doch gewaltig mit der Unlust des Kapitals zu kämpfen, welches sich gegenüber der Ausnutzung der Colonien recht kühl, eigentlich mehr als gerechtfertigt, verhält. Sogar die Angra-Peruena-Gesellschaft stößt auf finanzielle Schwierigkeiten. Das Gesellschaftskapital soll 1 200 000 Mk. — in Einlagen à 1000 Mk. — betragen, aber erst 650 000 Mk. sind gesichert. Von der weiteren Betheiligung hängt die Ausdehnung des Unternehmens ab. Die Gesellschaft selbst wird eine Corporation, mit einem geschäftsführenden Directorium von 3 Mitgliedern, bilden. Die Ausstellung eines kaiserlichen Schutzbriefes ist in der Hauptsache gesichert. Vor Allem fehlt also noch Geld. Bemerkenswert sei noch, daß die Einlagen von beiden Seiten unkündbar sein sollen.

In Diefeld ist der Belagerungszustand am Mittwoch aufgehoben worden.

### Provinzielles.

**Schweidnitz.** Der etwa 16 Jahre alte Pferdejunge Göhn, in Diensten beim Vorwerksbesitzer Nichey in Kleischkau, war kürzlich auf dem Felde mit Walzen beschäftigt, hatte die Leine um das eine Handgelenk geschlungen und ging neben den Pferden vor der Walze her. Muthmaßlich ist er nun etwas zurückgeblieben, dabei von der Walze erfaßt und hingeworfen worden. Die Pferde giengen ruhig weiter, blieben aber bald stehen, da die um des Jungen Hand geschlungene Leine sie anhielt. Die Walze aber lag gerade auf des Unglücklichen Rücken, der von ihr mit dem Gesicht auf dem lockeren Erdboden gedrückt und so erdrückt und zugleich erstickt wurde. Ein in der Nähe arbeitender Knecht kam erst hinzu, als der Bedauernswürth bereits todt war. — In der hiesigen evang. Friedenskirche wurde kürzlich ein Einbruch verübt. Die Diebe waren durch ein Fenster eingestiegen, um die Gotteskasten zu berauben. Da dieselben jedoch den Tag zuvor geleert worden waren, fanden sie nichts vor. — In der Nacht zum Ostersonntag brachen Diebe beim Gutsbesitzer Wittich in Esdorf ein und stahlen aus einem Gewölbe das Fleisch von zwei erst kürzlich geschlachteten Schweinen und nahmen auch das zum Fest eingekaufte Rindfleisch mit. Der Besitzer war nun genöthigt, zu den Feiertagen neue Fleischkäufe zu machen.

**Freiburg.** Am Dienstag fand im angrenzenden Zirlau die Einweihung des neuen Schulhauses statt. Nachdem erst am 13. Juni v. J. der Grundstein gelegt worden war, ist der Bau so schnell gefördert worden. Um 3 Uhr versammelten sich Lehrer und Schüler des Ortes, die Orts- und Schulvorstände, Baumeister und die Schulgemeinde vor dem alten Schulhause, wo mit dem Gesang der Strophe „Zuerst aus warmen Herzen den frommen Scheidegruß“ die Feier begann. Pastor prim. Marschner sprach anschließend an das Schriftwort „Kommet her zu mir mit Herz und Mund, ich will Euch die Frucht des Herrn lehren“, herzliche Worte des Abschiedes. Minna Koblitz sagte in sinnigen Worten den alten lieben Schulkäumen im Namen der Schüler ein „Lebewohl!“ Hauptlehrer Pusse erstattete einen Bericht über das alte Schulhaus und die Lehrer desselben, dem wir folgendes entnehmen: Das alte Schulhaus wurde 1818 und 1819 erbaut und am 2. September des letzten Jahres eingeweiht. Reichsgraf v. Hochberg auf Fürstensein schenkte damals der Gemeinde Grund und Boden und das nöthige Baumaterial. Der damalige Lehrer Herberger amirte bis 1832 allein, von da ab mit Hilfslehrern. Als Hilfslehrer fungirten 1832—1839 Gottlieb Hente, 1839—1841 Robert Kammmer, 1841—1844 Samuel Hoppe, 1844—1848 Hermann Plüschke und 1848—1857 Lehrer Pusse. Im Jahre 1853 beging der verdienstvolle Lehrer Herberger sein 50jähriges Amtsjubiläum und 1857 am 7. Juni entriß ihn der Tod aus seinem Wirkungskreise. Im Jahre 1857/58 unterrichtete Lehrer Pusse allein 260 Kinder; 1858 wurde die Nierschule erbaut und am 6. Dezember eingeweiht. An dieser Schule unterrichtete zuerst Lehrer Drath und jetzt seit 1876 Lehrer Blech. Die Oberschule verwalltet seit 1858 Lehrer Pusse, gegenwärtig unterstützt von Fr. Barisch. Nach Erstattung des Berichts und dem Gesänge der Strophe „Unsern Ausgang segne Gott“ bewegte sich der Festzug zum neuen Schulhause, wo Baumeister Krebs den Schlüssel an den Ortsvorsteher Weiß überreichte und dieser die Pforte zum neuen Schulhause im Namen des dreieinigen Gottes öffnete. Bald füllten sich die weiten Klassenräume. Pastor Marschner hielt die Weiberede und die Schülerin Emma Paul begrüßte in poetischen Versen die neuen Schulkäume. Gesang, Gebet und Segen schloß die Feier. — Hierauf wurden die ca. 400 Schulkinder des Ortes in den Gasthöfen bei Meiwald und Hanjmann gespeist. Abends fand ein Festdiner statt, an dem sich ca. 80 Personen betheiligten. Der Bau des Schulhauses kostete ca. 26 400 Mk., mit Nebengebäuden und Einrichtungen ca. 42 000 Mk. Die Sellsellen sind in der Sabbath'schen Uhrenfabrik gefertigt, haben verstellbare Sitzplätze und kosten 600 Mk. Die Malerarbeiten hat Maler Sachs aus Landeshut ausgeführt, die prachtvollen Oefen sind von Gütler aus Freiburg gesetzt. Durch freiwillige Beiträge und ein besonderes Geschenk wird die Schule mit einer Uhr versehen werden. Der herrliche Bau, vom Maurermeister Krebs-Freiburg ausgeführt, enthalt im Erdgeschosse Wohnung für den Kastellan, im ersten Stock 4 Lehrzimmer und darüber geräumige und höchst geschmackvoll eingerichtete Lehrerwohnungen. Außere und innere Ausstattung des Baues stellen das Haus als ein Muster-Schulhaus hin und verdient die Gemeinde die größte Anerkennung.

**Königszell.** Behufs Gründung eines mittelschlesischen Sängerbundes hatten sich am Dienstag auf Einladung im Gasthof zur preussischen Krone hier die Vertreter von zwölf Männergesangsvereinen eingefunden. Nachdem Lehrer Winter aus Widenorf die Versammlung eröffnet und begrüßt hatte, übernahm Lehrer Kunit aus Tscheden den Vorsitz. Außerdem wurden in das Tagesbureau gewählt die Herren Püschel-Ober-Waldenburg, Winter-Widenorf, Postler-Saarau und Klonsdorf-Laasan. Nach Feststellung der Präsenzliste waren durch Delegirte vertreten die Gesangsvereine zu Ober-Waldenburg, Domanze, Groß-Rosen, Königszell, Laasan, Ober-

Nieder- und Neu-Langenbickau, Polenz, Puschkau, Saarau, Widenorf, Alt-Zauernia. Lehrer Fiebig-Polenz begründete in längerer Ausführung die Nothwendigkeit zur Gründung eines mittelschlesischen Sängerbundes. Als Hauptmomente wurden betont: 1) Einheitliche Pflege des Gesanges; 2) Erziehung von billigen Musikalien; 3) Recenzirung von Fachmännern. Nachdem alsdann Cantor Wegner-Domanze und der Vorsitzende noch das Wort genommen, erklärte die Versammlung, unter dem Namen „Silesia“ einen mittelschlesischen Sängerbund zu begründen. Als Grundlage für die Verabreichung der Statuten wurde das Statut des niederschlesischen Sängerbundes angenommen. Als Vereinsorgan wird die Schlesische Sängerezeitung bestimmt. Die zu erhoffenden Ueberschüsse bei den alljährlichen Bundes-Sängerfesten bleiben Eigentum der „Silesia“. Bei Wahlen für Vorstand und Festorte ist jeder Verein des Bundes berechtigt, auf je 25 Mitglieder einen Delegirten zu wählen. Etwasige Kosten des Bundes werden nach der Zahl der Delegirten auf die Vereine repartirt. Der Bund wird jedes Jahr ein größeres Sängerfest abhalten. Der Statutenentwurf soll gedruckt den einzelnen Gesangsvereinen Mittelschlesiens zugesandt werden. Das gegenwärtige Tagespräsidium wurde mit den weiteren Arbeiten betraut und soll die nächste Delegirten-Versammlung am 19. Juli hier tagen.

**Liegnitz.** Wie der „Liegn. Anz.“ berichtet, soll die bevorstehende Bienen-Ausstellung hier selbst dazu benutzt werden, dem berühmten ober-schlesischen Bienenzüchter Pfarrer Dr. Dzierzon zu dessen 50jährigem Jubiläum eine besondere Ovation darzubringen. Die „Bienenztg.“ fordert dazu mit einer warm empfundenen poetischen Mahnung auf, in welcher es heißt:

Wohlan denn! Küste Dich zur Feier!  
Der Tag der Ehren, er ist nah!  
Und schmücke Dich mit Kranz und Schleier,  
Du blühende Silesia! —  
Nach Liegnitz! — Auf, Ihr Zmlerschaaren!  
Wo nur die Biene baut ihr Nest!  
Es feiert dort nach fünfzig Jahren  
Der Zmlersfürst sein Jubelfest! —

**Schönan.** In einem benachbarten Schloßgarten spielte die junge Hausfrau im Herbste 1867 mit dem dreijährigen Liebling, ihrem Erstgeborenen, im Laube und verlor dabei zu ihrem Schmerze ihren Trauring und Verlobungsring. Trozdem sich infolge der hohen Belohnung alle Welt auf die Suche begab, blieb zum großen Kummer des jungen Ehepaars alle Mühe vergeblich. Merkwürdigerweise entdeckte erst einige Jahre darauf eine Gartenarbeiterin an ihrem Rechenzinken etwas Glänzendes — es war der mit Edelsteinen besetzte Verlobungsring — und am vergangenen Freitag, als am Vorabend des Geburtstages der Schloßherrin, fand beim Graben eines Beetes im tiefen Erdreich ein Arbeiter den vielgesuchten Trauring vollständig unversehrt und versetzte durch die freudige Ueberraschung das ganze Haus in Jubel.

**Königshütte.** Einen nichtswürdigen Streich beging vor einigen Tagen der 21jährige Häuslerjohn K. aus Orzegorzowitz in der Wohnung der dortigen Auszüglerfrau Magdalena Sulki. Als dieselbe mit Kaffeekochen beschäftigt war, legte K. auf die heiße Platte des Ofens eine Dynamitpatrone und entfernte sich dann aus der Stube. Nach einigen Secunden erfolgte ein fürchterlicher Krach. Die explodirte Patrone riß Frau Sulki und ihre Tochter nieder, zertrümmerte den Ofen und das darauf befindliche Geschir und die Fensterscheiben. Außerdem erlitt das arme Weib sehr schwere Verletzungen; die fünf Fingerspitzen der rechten Hand mit den Nägeln sind ihr abgerissen worden, so daß sofort ärztliche Hilfe requirirt werden mußte. Auch der Thäter erlitt eine ernste Strafe, als er, neugierig die Stubenthür aufmachend, durch den Luftdruck zu Boden geschleudert wurde. Herr Amtsvorsteher Galda hat den Thatbestand sogleich aufgenommen und wird zweifellos gegen K. die Anklage erhoben werden.

Wie der „Oberschl. Anz.“ zu melden weiß, erließ in diesen Tagen der Königl. Berg-Revierbeamte Herrmann an die Betriebsführer der umliegenden Gruben einen Aufruf, in welchem er die Beamten und Arbeiter des Reviers ersucht, an der nächsten Lohnung für die Wittwen und Waisen der Verunglückten auf den Campshausenschächten eine Sammlung abzuhalten. In ergreifenden Worten schildert er die Noth, welche über die Hinterbliebenen hereingebrochen ist und, gestützt auf die alte Pflicht und Gewohnheit der Bergleute, jedem Kameraden in Noth und Gefahr beizustehen, hat dieser Wunsch einen so lebhaften Antheil hervorgerufen, daß jeder Arbeiter auf den hiesigen Gruben für den Zweck einen Beitrag von 25 Pfg. zugesagt hat. Möchte dieses Beispiel auch in den Nachbar-Revieren Nachahmung finden, in welchen der Bergmann einen weit besseren Verdienst als hier hat; die schwarze Schaar ist groß genug, um bei einiger Betheiligung die erste Sorge zu verschuchen.

„Drum frisch an's Werk, mit lautem Schall;  
Glück auf, Glück auf, ihr Knappen all!“

„Aus Stadt und Kreis“ befindet sich in der 1. Beilage.

### Humoristika.

\* (Schmeicheleihaft.) Während eines Gastspiels in Manchester gingen Kemble und Lewis, zwei namhafte englische Schauspieler einmal spazieren und kamen an einem Straßenlehrer vorüber, der mit seinem Lehrling das Pflaster säuberte.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 10. April.

△ (Die altlutherische Gemeinde) ist wieder so glücklich, in dem Herrn Pastor Kohnert einen Seelforger zu besitzen. Derselbe traf am Mittwoch mit dem Bahnzuge auf dem Waldenburger Bahnhof ein, wo er von einer Deputation der Gemeinde empfangen und von dort aus nach der Stadt geleitet wurde. Im Schulhause empfingen ihn mit Ansprachen und Gesang die Vertreter der Gemeinde, sowie die erwachsene und Schuljugend. Herr Pastor Kohnert war über den ihm bereiteten Empfang hoch erfreut und dankte dafür mit herzlichen Worten.

△ (Beerdigungsfeierlichkeit.) Ein langer Trauerzug bewegte sich gestern Nachmittag um 4 Uhr von der Albertstraße aus durch die Freiburger Straße über den Ring nach dem neuen evangelischen Kirchhofe. Er galt einem heißgeliebten Gatten und Vater, einem mit den vorzüglichsten Eigenschaften begabten Beamten der Firma, der er neun Jahre lang treu seine Dienste geleistet, einem Collegen mit biederem und humanem Character, einem durch sein reges Interesse am Wohle der Commune sich verdientgemachten Mitgliede des Stadtvordnerten-Collegiums, einem eifrigen Förderer der Bestrebungen des Handlungsdiener-Unterstützungs- und Turnvereins, einem mit den reichsten Gaben des Geistes und Herzens ausgestatteten Freunde. Darum haben auch alle die, mit denen Herr Buchhalter Friedrich Steinkohl in dienstlicher und außerdienstlicher Beziehung in Verbindung gestanden, nämlich Chef, Magistrat und Stadtverordnete, Collegen und Freunde, dem nunmehr und zwar so unerwartet Dahingegangenen das Grab geleitet. Vorher war im Trauerhause der mit Palmenzweigen und Kränzen reichgeschmückte Sarg aufgebahrt, umgeben von den Angehörigen des Entschlafenen und einer zahlreichen Trauerversammlung. Freunde sangen die Trauerarie: „Wohlauf, wohlauf zum letzten Gang“, worauf Herr Pastor Siebt ein erhebendes Gebet sprach und dann der Trauerzug sich in Bewegung setzte. Abermals sangen auf dem Kirchhofe Freunde zum letzten Abschiede: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden“, während der Sarg mit den irdischen Ueberresten des Dahingegangenen in ein schön geschmücktes Grab versenkt wurde, worin der Todte unter Gebet und Segen des Geistlichen seine letzte Ruhestätte fand.

× (Theater.) Seit Donnerstag gastirt die renomirte Schauspieler-Gesellschaft unter der bewährten Direction des Herrn Georgi im hiesigen Schwertsaale und nach der Eröffnungs-Vorstellung „Der Weg zum Herzen“, Lustspiel in 4 Acten von A. V. Arronge, zu urtheilen, haben die Theaterfreunde alle Ursache, die Künstler-schaar freudig zu begrüßen, denn die Aufführung war eine so vorzügliche, daß wir wohl mit Bestimmtheit außerordentlichen Kunstgenüssen entgegen setzen dürfen. Seitens der Direction ist Bedacht darauf genommen worden, nur gute Stücke zur Darstellung zu bringen. So enthält das Repertoire für nächste Woche nur Piecen, die auf allen größeren Bühnen mit großer Sensation aufgenommen wurden und viele Wiederholungen erlebten. „Die Geier-Wally“, (Reper-toirstück des Königl. Hoftheaters in Berlin), „der tolle Wenzel“, (Gesangsposse), „die goldne Spinne“, (Schönthaus neuester Schwanke), „der Hüttenbesitzer“, sind Novitäten, die der wärmsten Theilnehmung empfohlen werden dürfen.

\* (Schonet die Vögel!) Der neu erwachende Frühling hat auch die gesiederten Säger des Waldes und der Fluren wieder zu uns zurückgeführt und das schändliche Gewerbe der Vogelsteller zu neuer Blüthe gebracht. Wir weisen deshalb ausdrücklich auf die zum Schutz der Vögel erlassenen Strafbedingungen hin und möchten dem Publikum recht dringend an's Herz legen, jeden beim Vogelfang Betroffenen unmaßsächlich der Behörde anzuzeigen. Mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft wird bestraft, wer nachbenannte Thiere: a) Fgel, b) Gule, Mandel-Strähe, Kuduck, Wiedehopf, Specht, Wendehals, Specht-Weise, Baumläufer, Buchfink, Hänfling, Stieglitz, Zeißig, Kibitz, Gold-, Grau- und Rohr-Ammer, Ortolan, Amsel, Staar, Seidenschwanz, Fliegenfänger, weiße und gelbe Bachstelze, Nachtigall, Sprosser, Grasrücke, Laub- und Rohr-Sänger, Rothkehlchen, Blauehlchen, Rothschwänzchen, Zaunkönig, Goldhähnchen, Stein- und Wiesenschwäger, Pieper, Lerchen, Meisen, Schwalben, Mauersegler, Tageschläger, ferner Buffarden und Drosseln — und zwar die beiden letzteren in der Zeit vom 1. April bis 1. September — tödtet oder einfängt; 2) wer Eier oder die Brut der vorgenannten Vögel ausnimmt, oder deren Nester zerstört; 3) wer einen der sub 1 b

genannten Vögel lauft oder verkauft; 4) wer Vorbereitungen zum Fangen dieser Thiere trifft, insbesondere durch Aufstellen von Vogelnezen, Schlingen, Dohneu, Sprenkeln, Käfigen und Leimruthen.

W. (Gebirgsverein.) Unter den zahlreichen Gattungen von Vereinen, welche der neuen, oder neuesten Zeit ihre Entstehung verdanken, nehmen die Gebirgsvereine den vornehmsten Rang ein. Mit Ausnahme eines einzigen, des Alpen-Clubs in London, welcher am 18. December 1882 die Feier seines 25jährigen Bestehens beging, reicht keiner in das 6. Jahrzehnt zurück. Aber 10 Jahre nach diesem Vereine bestanden 8, nach weiteren 10 Jahren 31 Touristenvereine und seit 1878 hat sich ihre Zahl von 31 auf 80 erhöht, welche mit etwa 85000 Mitgliedern in den meisten Ländern Europas, außerdem in den Gebirgen Amerikas, Asiens und Africas ihre segensbringende Thätigkeit entfalten. — Nach dem Gebirge, nach der reinen, erfrischenden Luft der Berge, dem würzigen, erquickenden Duft der Wälder und Wiesenmatten, das ist jetzt alljährlich die Lozung von Hunderttausenden. Und wie sie auch heißen und sich unterscheiden mögen, alle diese Touristen, ob sie Sonntags einen Ausflug in die Umgebung, ob sie zur Ferientzeit eine Wanderung in's benachbarte Gebirge unternehmen, oder in's Hochgebirge eilen, ob sie einzeln wandern, oder mit Familie zur Sommerfrische ziehen, sie alle treibt das gleiche Bedürfnis hinaus, sie alle suchen Erholung, wollen auf kurze Zeit frei sein von den Mühen und Sorgen der Alltäglichkeit. Ihnen allen den Aufenthalt angenehm zu machen, ist die Hauptaufgabe der Gebirgsvereine. Darin besteht ihre wesentliche Thätigkeit. Vergleichen man z. B. das Riesengebirge von vor 10 Jahren mit dem jetzigen, welche ein gewaltiger Unterschied! Wie viele, wie unzählige Verschönerungen hat der Riesengebirgsverein zur Annehmlichkeit des reisenden Publikums geschaffen! Ähnliche, wenn auch nicht so großartige Leistungen haben alle Gebirgsvereine aufzuweisen. Sie sind eine große Wohlthat für die Gegend geworden und man hat Mühe zu begreifen, weshalb sie nicht schon früher da waren. Mit dem heutigen Touristenverkehr sind sie eng verbunden. Wir heißen es daher mit Freuden willkommen, daß auch in Waldenburg ein Gebirgsverein in's Leben gerufen werden soll (s. Inserat). Handelt es sich hier bei doch nicht um politische Ansichten oder religiöse Meinungen, sondern lediglich um die Betätigung seiner Liebe zur Natur. Alle Gebildeten — davon sind wir überzeugt — werden dem Vereine beitreten, damit er entstehe, wachse und gedeihe.

† Gottesberg. In der letzten Monatsversammlung des Gesangsvereins „Bergmanns Harmonie“ erfolgte die Rechnungslegung des letzten Halbjahres bis ult. December 1884. Dem Vereinskassirer wurde Decharge ertheilt. Das Vereins-Inventar ist auf 440,50 Mk. abgeschätzt worden. Die Rechnungs-Revisions-Commission stellte mehrere Anträge, darunter auch den auf Einrichtung einer Sterbefasse für die Mitglieder. Dieselben sollen in nächster Generalversammlung erledigt werden. Der Dirigent macht den Vorschlag, für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Camphausen ein Concert zwischen Ostern und Pfingsten zu veranstalten, wozu Veranstaltung sich einstimmig bereit erklärt. — Die Gemeinde Rothensbach hat sich auch nicht nehmen lassen, den Geburtstag des Fürsten Reichskanzler festlich durch einen Commerc zu begehen. Den Kaiserloast brachte Herr Amtsvorsteher Hauptmann Leber aus; den Loast auf den Fürsten Bismarck Herr Bergverwalter Scholz. Der am Commerc theilnehmende Gesangsverein „Heiterkeit“ trug mehrere patriotische Gesänge vor. — Das am vergangenen 1. Ofter-Feiertage Abends im Kemmer'schen Saale von der hiesigen Bergcapelle gegebene Concert war sehr zahlreich besucht. Die Capelle wurde durch häufigen Beifall belohnt. — Vergangene Woche wurde der 19jährige Schlepper Gustav Ander aus Oberkunsdorf am Wetterofen des Alexanderhaghtes, welcher zur Gussgrube gehört, über Tage durch den Steiger Herrn von Briesen nachdem, am ganzen Körper gräßlich verbrannt, aber noch lebend, auf dem Erdboden liegend aufgefunden. Er wurde in leinene Lächer eingehüllt und nach Waldenburg in's Knappschafslazareth gefahren, wo er nach einigen Stunden verschied. Es ist zu vermuthen, daß er sich an die heiße Ofentür angelehnt hat und seine Kleider dabei Feuer gefangen haben. — Vergangenen Dienstag beging die Gemeinde Gaablan in würdiger Weise das 25jährige Ortsjubiläum ihres verehrten Lehrers Herrn Böhm. Derselbe ist bereits 43 Jahre im Schuldienste und zog am 7. April 1860 in Gaablan ein. Das Fest nahm Nachmittags 3 Uhr seinen Anfang. Im Festzuge holte man den Jubilar nach dem Festlocale, dem Gerichtskreischam. Boran schritt die Gottesberger Bergcapelle, alsdann die Schuljugend, weißgekleidete Jungfrauen, vier Schüler, einen Regulator tragend, und dann vier Junggesellen mit einem prachtvollen Sessel (beides Geschenke der Gemeinde). Diesen schlossen sich noch mehrere Jungfrauen an, denen folgten der Orts- und Schulvorstand, Lehrer und zahlreiche Gemeindeglieder. Vor dem Hause des Jubilars angelangt, erfolgte nach einer Ansprache des Gemeindevorstehers Herrn Keil und nach Festreden und Gesängen die Uebergabe der Geschenke. Sichtlich gerührt dankte der Jubilar. Alsdann bewegte sich der Festzug nach dem Gerichtskreischam. Nachdem unter Völler-gewonne dem Jubilar ein brausendes Hoch gebracht worden war, fand nach verschiedenen Ovationen Abends 6 Uhr ein Festessen statt. Schulvorsteher Ermlach toastete auf den Landesvater, Localschulinspector Pastor Naschke aus Conradswaldau auf den Jubilar, Lehrer John-Gottesberg auf die Gemeinde. Ein Ball machte dem schönen Feste ein Ende, das der Gemeinde gewiß noch recht lange in freundlicher Erinnerung sein und bleiben wird.

† Hermsdorf. Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck fand am 1. April c., Abends 8 Uhr, im Hotel „Glückhills“ hier selbst unter zahlreicher Theilnehmung ein Festcommerc statt. Der Amtsvorsteher Herr Jacob begrüßte die Erschienenen und brachte unter herzlichen Worten an die Versammlung den ersten Loast auf Se. Majestät den Kaiser aus; an denselben schloß sich unmittelbar die Nationalhymne, gesungen von der Festversammlung, an. Sodann folgte die Festrede des zum Präsiden des Commerc erwählten Dr. med. Adam auf den Fürsten Bismarck, in welcher Herr Adam die Verdienste des großen Staatsmannes feierte. Die wohlüberdachte, allseitige Zustimmung erweckende Rede endete mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf

den Fürsten Reichskanzler. Demnächst erfolgte unter freudiger allgemeiner Zustimmung die Abienung folgenden Glückwunsch-Telegramm an den Reichskanzler: „Eine große Anzahl patriotisch gesinnter Männer von Nieder-Hermsdorf, Kr. Waldenburg, welche heut zur Feier des 70. Geburtstages Ew. Durchlaucht versammelt sind, rufen aus dem Steintohlen-Revier Niederschlesiens dem Einiger Deutschlands, dem Hort uneres Arbeiters, dem Schützer des Völkerrfriedens ein begeistertes „Glückauf“ zu!“ Nach Abingung diverser Festlieder und nach einem von Herrn Bergwerks-Director Festner auf die Frau Fürstin, „die schlichte deutsche Frau und Mutter“, ausgebrachten dreifachen Hoch fand die dem Commerc folgende Fidelitas erst in früher Morgenstunde ihren Abschluß. — Der Producent-Berwalter und Spediteur Herr Kleiner von hier beging am 2. April c. sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Glückhillsgrube. Der Repräsentant, Herr Gutbesitzer Sprotte, Namens der Gewerkschaft und die Herren Director Festner und Rentant Köben Namens der Beanteten überreichten dem Jubilar in dessen Wohnung recht werthvolle Geschenke und brachten die Glückwünsche dar. Im Laufe des Tages wurde Herr Kleiner von Freunden aus Nah und Fern durch Gratulationen erfreut. — Das Stiftungsfest des Gesangsvereins „Harmonie“ findet am 11. d. M. im Vereinslocale statt. — Kurz vor den Feiertagen wurden einem hiesigen Gastwirth in der Nacht aus dem im Hausflur stehenden verschlossenen Speiseschrank diverse Schwaaeren entwendet.

× Neussendorf. Der Männergesangsverein „Lieberfranz“ gab vergangenen Sonntag seine letzte Aufführung in dieser Winteraison und beschloß damit seine Vergnügungen, die bei allen Theilnehmern einen guten Eindruck hinterlassen haben. Der letzte Concert- und Theaterabend reichte sich den vorangegangenen würdig an und rief bei mehreren komischen Piecen, wie gleicherweise bei dem Theaterstücke das Publikum zu lautem Beifall hervor. Alle Gesänge und die Darstellungen einzelner scherzhaften Stücke waren sicher und kamen recht gelungen zum Vortrag. Dank den Damen, die in liebenswürdiger Weise durch ihre Zuorkommenheit das Beginnen unterstützt haben, wie auch den Herren, die, mit gutem Humor ausgerüstet, Mühe, Zeit und Kosten einmal als Nebenbuhler angefahren haben, um den Anwesenden einen genussreichen Abend zu verschaffen. — In Kynau ist an Stelle des zweiten Lehrers Grundmann von der Kgl. Regierung zu Breslau der Lehrer Jänisch bestätigt worden. — Mit Beginn des neuen Staatsjahres ist am hiesigen Orte die Hundesteuer eingeführt worden, die bei der Ueberhandnahme dieser Rötter sehr am Plage ist.

× Sophienau. Der 1. April c. war für die hiesigen Bewohner ein Tag von doppelter Bedeutung. Die Gemeinde feierte nicht nur den Geburtstag und das 50jährige Amtsjubiläum des deutschen Reichskanzlers, sie beging auch die Geburtsfeier ihrer neugegründeten evangel. Schule. Am Morgen dieses Tages versammelten sich der Orts- und Schulvorstand, sowie die Schulkinder unter ihrem Lehrer und ordneten sich vor dem Darger'schen Gasthause zum Festzuge durch das Dorf. Boran marschirte die Wadecapelle, worauf der Orts- und Schulvorstand, die Schulfahne und gegen 90 Schulkinder, geführt von ihrem Lehrer, folgten. Das Schullocal, welches vor der Hand im Gasthause „zur Altenburg“ gemiethet ist, war zu klein, die Menge der Festheilnehmer zu fassen. Herr Pastor und Localschulinspector Viehler hielt die Eröffnungsrede, in welcher er seine Freude über die neugegründete Anstalt am hiesigen Orte bekundete und mit tiefersinnigen Worten diese Pflanzstätte christlichen Glaubens weihte. Alsdann verpflichtete derselbe den Lehrer Herrn Kelsch unter Bezugnahme auf den früher geleisteten Eid durch Handschlag von Neuem für sein Amt. Das größte Verdienst für das Zustandekommen dieses Instituts gebührt unstreitig dem Fabrikbesitzer Herrn Schachtel und den rastlosen Bemühungen des Ortsvorstehers Herrn Artelt. Beide Herren haben großes Interesse hierfür bekundet und sich damit in der Gemeinde ein Denkmal auf ewige Zeiten gesetzt. Schon vor mehr denn 50 Jahren hatte Sophienau für seine Kinder eine Schulstube im Dorfe eingerichtet und der jedesmalige Lehrer von Lehmwasser hatte diese Filschule mit zu versehen. Vom Jahre 1866 an besuchten die Kinder von Lehmwasser und Sophienau gemeinschaftlich den Unterricht in Lehmwasser, da zu diesem Zwecke das jetzige größere Schulhaus dort erbaut wurde. Als die Bauerschuld getilgt war, wurde man hier über die Errichtung eines selbstständigen Schulsystems bald einig und unterbreitete diesen Plan der Kgl. Regierung, die ihre Genehmigung dazu nicht verweigerte. Die Sache wurde mit Eifer betrieben und in einem Jahre sah Sophienau seinen Wunsch verwirklicht. Das Schulgebäude wird im Laufe des Sommers gebaut.

B. Fürstenstein. Um die hiesige Lehrerstelle an der fürstl. Privatschule haben sich dem Vernehmen nach ca. 40 Bewerber gemeldet.

## Giltstruppen für und wider die Aufklärung.

Die neue, zwanzigste Ausgabe des Zeitungs-catalogs von Rudolf Mosse kann in Ermangelung eines anderen Hilfsbuchs für jeden Denker nicht nur, sondern selbst für den Mann der Wissenschaft als ein sehr lehrreiches Quellenbuch gelten, je nachdem man zu suchen hat, oder suchen will, was für das praktische Leben sowohl, wie für die Entwicklung der Technik, des Zeitungs- und Industrie-wesens, sowie für die Entwicklung unserer öffentlichen Zustände und die der allgemeinen Cultur ausschlaggebend, oder nur auch beeinflussend wirkt, oder zu wirken geeignet ist.

Soid' ein Buch, welches Jemanden, der Verlangen danach trägt, geschenkt wird, ein Buch von beinahe 200 Seiten mit einer großen Menge Originalansichten größerer und selbst kleinerer Tages- und Wochenblätter aus aller Herren Länder mußte vor wenigen Jahrzehnten noch als ein Unicum gelten und wäre für hohen Preis nicht zu haben gewesen. — heut liegt es unbeachtet in Bureau, Comptoirs, auf Schreibe- und Lesetischen herum und ist für sehr viele Menschen förmlich ein nothwendiges Requirat für das tägliche Wissen geworden. So vermag also auch das „Geschäft“, ja selbst nur das Requirat eines Geschäfts, ein Instrument, eine Waffe selbst abzugeben, die der allgemeinen Culturentwicklung zu dienen geeignet ist.

Wir sehen uns den wohl so ziemlich als vollständig zu geltenden Catalog einmal näher an.

Es ist nicht zu bestreiten, daß unser Zeitungs-wesen in den letzten Jahrzehnten einen ungeahnten Aufschwung genommen

hat. Blicken wir auf die große Masse der öffentlichen Blätter mit den hohen Auflagen, so will es fast scheinen, als habe die Menschheit nichts Anderes mehr zu thun, als Zeitungen zu lesen. Für ungelente Leser ließe sie sich auch vollständig damit ausfüllen, da es würde demselben schließlich zur Last werden, z. B. das Lesen einer täglich mehrere Male erscheinenden Zeitung im Format etwa der Magdeburgischen oder der Kölnischen Zeitung. Daß das große Heer der Zeitungen gelesen wird, auch von der professionirten Zeitungsleserwelt, das läßt eigentlich schon eine große Oberflächlichkeit im Lesen verrathen, wenn wir nicht annehmen wollen, die Menschen haben sonst nichts Anderes zu thun, gehen also den Tag über müßig. Denn das will man z. B. mir, als gewandten Zeitungsleser, doch nicht zumuthen, zu glauben, es läse jeder Zeitungsleser „seine“ große Tageszeitung von A bis Z, vom ersten bis letzten Buchstaben durch! Ich würde dann sagen: So haben derartige Leute eben keinen Kummer, haben nichts Anderes zu thun.

Jedoch, wir haben hier nicht zu untersuchen, wie Zeitungen gelesen werden, sondern was für Zeitungen und von wem dieselben gelesen werden. Und das ist äußerst lehrreich. Trotz der großen Beeinflussung der Tagespresse im Allgemeinen von Seiten der Großstädte aus, also daß die sogenannten „Neuigkeiten“ von dort ja allerdings am frischesten zu haben sind, auch daß sich die „Weltereignisse“ daselbst meist in ihrer Ursprünglichkeit abspielen, trotz dieser nicht wegzuleugnenden Thatsache ist es doch zugleich sehr lehrreich zu sehen, daß auch die Provinzial-, daß auch die sogenannten kleinere Presse von Tag zu Tag sich mehr hebt und an Originalität gewinnt. Diese Art Glückmacherei und diese Bevormundung der provinziellen Presse, daß man in der Hauptstadt sogen. „kopfloze“ Zeitungen herstellte, die dann in irgend einem beliebigen Ort nur mit einem Titel und ein paar Anzeigen vollgestopft zu werden brauchten, ist, dem Himmel sei Dank, wieder fortgefallen. Es war diese Art Bevormundung eigentlich eine Schande und Schmach für das Denken der Menschen, eine Schande selbst für das deutsche Buchdruckgewerbe. Hoffen wir, daß auch das höchst überflüssige Beilegen sogen. „illustrirter Unterhaltungsblätter“ mit der Zeit wieder schwinde, d. h. je eher, je besser wieder aufhöre. Es ist das Beilegen solcher Blätter doch eigentlich ein verächtlich ausgefallenes Armutzeugniß des Hauptblattes, welches durch solche Manipulation in den Augen sehr vieler Leser zur überflüssigen Beilage herabsinkt. Der seinem Blatt noch nicht solche „Beilage“ gegeben, der lasse es, er verwende lieber etwas Denken, etwas Fleiß auf sein Blatt, oder er lasse es ganz, das Volk mit Literatur zu beglücken. Der gesunde Instinkt des Volkes hat z. B. die kopflozen Zeitungen als fremdartige Producte zurückgewiesen, quäle man es doch nicht mit der kinderhaften Fabrikwaare der illustrierten Klatschblätter, mit dem Abraum der unter Umständen sonst guten illustrierten Unterhaltungsschriften.

Unser Zeitungsweesen entwickelt sich riesenhaft, und sofern es der Hauptträger der Bildung der Zeit ist, haben wir uns darüber nur zu freuen. Unsere Zeitungen, sofern sie sich nicht hergeben, ein Claquewesen zu vertreten und zu verfechten — es kann dieses Claquewesen unter Umständen auch ein freisinniges sein — unsere Zeitungen sollen Hülfsgruppen sein für die Aufklärung.

Was sagt uns darüber der Rosse'sche Catalog?

Er sagt uns, daß die Zahl der Zeitungen an sich steigt, daß auch die Abonnentenzahl täglich steigt. Sofern nun die Zeitschriften wahrhaft und wirklich für die Aufklärung arbeiten, ist das nur freudig zu begrüßen. Aber jedes Ding hat seine Schattenseiten. Mit der Zahl der wirklich für den Fortschritt wirkenden Tagesblätter wächst auch die Zahl der rückwärtlichen! In letzterer Zahl wächst im Verhältniß weit mehr bei solchen Zeitschriften, die wirklich das Gemüth des Menschen, sagen wir also, die das Herz desselben packen. Während wir nur ein sehr kleines Häuflein wirklich volksbildender Schriften haben — d. h. abgesehen von den großen Tagesblättern, die doch nur eine kleine Minderheit liest —, wächst zusehends die Menge der sogenannten religiösen, der Missionsblätter, der Blätter, die in der Weise der Tractäthen zum Volke sprechen und wobei wir keine Ahnung haben, was gerade diese Art Blätter für Stimmung im Volk machen. Wo könnte es sonst auch noch so schwarz in manchem Winkel Deutschlands aussehcn, trotz der großen Zahl der Tagesblätter. Was will das bejagen, wenn z. B. das „Berliner Tageblatt“ wirklich, wie angegeben, in 70000 Exemplaren gedruckt wird und Bildung und Wissen verbreitet — bitte, das kleine Wochenblattchen „Der Nachbar“ in Hamburg hat auch 60000 Auflage und wird namentlich auch in unserem Gebirge sehr stark gelesen und mit mehr Zuneigung, als wie je ein Leser des „Berliner Tageblatt“ dieses liest. In Berlin erscheinen zwei theologische Blätter mit je 15000 Auflage, in Cassel der „Sonntagsbote“ mit 7000, in Duisburg ein „Sonntagsblatt für innere Mission“ mit 30000, in Stuttgart „der Christenbote“ mit 46000 und das „Evang. Sonntagsblatt“ mit 118000 Auflage! Riesig groß und weit mehr verbreitet sind die katholisch-religiösen Blätter, wie ja auch die politischen Zeitungen dieser Richtung großen Einfluß im Volke haben.

Da ist das „Wochenblatt für das christliche Volk“ in Augsburg mit 30000, das „Kath. Wochenblatt“ in Bobbingen mit 11000, das „Missionsblatt“ in Dülmen mit 12500, da sind die „Kath. Missionen“ in Freiburg mit 17000 und „die literarische Rundschau“ mit 15000, der „christliche Feierabend“ in Graz mit 10000, der „Sonntagsbote“ mit 9500, da sind die „Eichsfelder Volksblätter“ mit 12000, der „Katholik“ (polnisch) in Königshütte mit 8000, das „Kath. Volksblatt“ in Mainz mit 20000 und das „Leo-Sonntagsblatt“ in Paderborn mit 34000 Auflage. Diejenigen mit 3, 4, 5—6000 Auflage zählen wir gar nicht her; ebenso auch nicht die außerdeutschen. — Ferner erscheint in Regensburg ein „Deutscher Hauschatz“ mit 23000, ein „Kath. Sonntagsblatt“ in Stuttgart mit 21000, in Trier ein „St. Paulinus-Vote“ mit einigen Nebenausgaben in Höhe von gegen 52000 und in Würzburg vier Blätter mit zusammen gegen 12000 Auflage!

Das ist nur Deutschland. Kasse Dich auf, deutsches Volk, und schaffe mehr Hülfsgruppen für die Aufklärung! A. K.

### Berliner Skizzen.

Der Frühling ist da und selbst die zahlreichen lyrischen Ergüsse der alljährlich neu emporstrebenden Dichterlinge beiderlei Geschlechts vermögen ihn nicht mehr zu vertreiben. Die Lenzepoesie ist ein berechtigtes Genre und, wie's das Herz voll ist, läuft der Mund über. Der Frühling und die Sonne sind seit Menschengedenken angefangen worden und selbst der gute Mond kann nicht stille gehen, ohne als keusche Luna verdächtigt oder seines schiefen Gesichtes wegen verhöhnt zu werden.

Zu Ostern haben daher Alle, die Zeitungen lesen, einen Ehrlöffel voll Frühlingsspoesie nothgedrungen einnehmen müssen, wenn sie dabei auch manchmal schmerzlich das Gesicht verzogen wie ein bemootetes Haupt bei der Lectüre des preisgekrönten Studentenliedes von Frida Schanz. Auch die culturgeschichtlichen Diterberachtungen haben wir hinter uns, bei denen die Verfasser stets sorglich vermerken „Nachdruck verboten“, obwohl sie sämtlich Nachdrücke aus alten Betrachtungen früherer Schriftsteller oder gar aus neuer Aufzeichnungen des Conversationslexikons darstellten. In Wahrheit haben diese alten Skizzen, die ewig neu bleiben, wenigstens das Verdienst, daß sie uns etwas von der alten Erdennutter Ostara, der „eostar eordhan modar“ erzählen, denn unsere christliche Erziehung befaßt sich mit den altgermanischen Sitten und Gebräuchen ebenso wenig wie mit der nordischen Götterlehre.

Richard Wagner hat uns zwar die alten Sagen, die Walküren und vabernende Bohe, den Siegfried und den Parzival, die Götterdämmerung und den heiligen Gral menschlich näher gerückt, aber populär vermochte er die alten Geschichten auch nicht zu machen. Erst dem großen Kanzler ist es gelungen, uns Interesse für Baldur und Hödur und Loki einzulösen, und seit seiner Rede über die Aen ist dieses nordische Göttergeschlecht in den Leitartikeln heimisch geworden. Nun wurde es für den Politiker am Stammtische nothwendig, sich darüber zu informieren, daß die Aen einst ein strahlendes Heim, Asgard oder Rosengarten, geschaffen hatten, von dem aus sie die Welt mit lebenden Wesen bevölkerten. Thonar, der Donnerer, machte die Erde wohnlich und der erste Frühling erschien in Mittelgard auf Erden. Im Frühlingsreiche Botan's herrschte der weise und milde Baldur, der Gott des Lichtes, der sich ein prächtiges Heim auf Freidabill, d. h. Weiglantz, erbaut hatte. Seine Gattin ist die Blüthengöttin Nanna, welche der Erde die Blumen schenkt. Aber Baldur's Reich des Frühlings hat keinen Bestand. Alle Götter lieben ihn zwar und seine Mutter Frigg, Odin's Gattin, läßt alle Wesen schwören, ihren Liebling zu schützen; nur Mistolein, die unscheinliche Mistel, vergißt sie. Der böse Loki nahm daher einen Mistelzweig und ging zur Versammlung, da die Götter im Spiele Geischose auf Baldur schleuderten, weil ihn doch keines davon verwunden konnte. Abseits stand mißbegünstigt der blinde Hödur, der Bruder Baldur's. Aufgereizt durch Loki, erschlägt er Baldur mit dem Mistelzweig. Nun wurde Baldur und mit ihm Nanna durch Feuer bestattet, Thonar mit seinem Hammer, dem Blitze, zündete den Scheiterhaufen an. Baldur muß in Hella's Schattenreich hinab und Hermod, Botan's Sohn, will hinab, um ihn von der düstern Götin loszubitten. Aber nur wenn alle Dinge in der Welt ihn beweinen, will Hella Baldur den Aen wiedergeben, und Thöt, das Riesenweib, weigert sich dessen. So blieb Baldur bei Hella, Loki aber wird zur Strafe an einen Felsen geschmiedet, wo ihn die Giftschlange quält. Wenn er vor Schmerzen sich krümmt, zittert die Erde; die Menschen nennen es Erdbeben. Aber noch heute blüht die Hoffnung auf Baldur's Wiederkehr.

Man kann aus solchen Mythen leicht Allegorien schmieden, aber die Hoffnung bleibt und wird auch in der Politik, wie im Frühling nicht zu Schanden werden. Das Wetter ist milder geworden, wenn auch der rechte Frühlingssonnenschein sich noch nicht einfänden will. Die Ruderer mit ihren Handlähnen und Segelgondeln bevölkern bereits die Oberspree und die Havel und bald wird der Wassersport wieder in Blüthe stehen.

Bei dem Pferderennen zu Charlottenburg waren der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren Kindern erschienen, doch erkannte man den sorglichen Familienvater, da er nur kurze Zeit daselbst verweilte. Im zoologischen Garten fand das erste billige Frühjahrs-Concert statt und einige Hundert Personen waren leichsininig genug, sich stundenlang an den Tischen im Freien niederzulassen. Auch die Landpartien in Equipagen und Gesellschaftswagen, mit Pferde- und Stadtbahnbesörderung waren seit Charfreitag en vogue; die Folge der frühzeitigen Huldigungen Baldur's im Reiche des Frühlings waren schlimme Anschläge von Hödur und Loki, die aus der nordischen Göttersprache frei in das Spreethenienische übertragen sich Podagra und Chiragra, Migräne und Rheumatismus, Schnupfen und Grippe nennen.

Die Hödur's und Loki's der Arbeiterkreise, unsere Socialdemokraten, hatten sich den zweiten Osterfeiertag auserwählt, um Massen-Landpartien in die Umgegend zu machen. Als Parole war Köpenick und der Grunewald ausgegeben, wo man öffentliche Reden für die Ersatzwahl im Landkreise Teltow-Charlottenburg halten wollte. Aber die Polizei und die Gendarmerie tennen keinen Feiertag, wo es gilt, die Socialdemokraten zu überwachen, und besteten sich an deren Soblen. Jede größere Ansammlung wurde gesprengt, und wo sich auch die Geiprengten wieder fanden, selbst als sie mit der Bahn nach Wusterhausen fuhren, immer wieder folgten die Gendarmen und verhinderten, daß Reden gehalten wurden.

Allgemein war ein großer Andrang zu den Kirchen in den Feiertagen zu bemerken. Seit vielen Jahren ist ein so reger Besuch des Gottesdienstes nicht zu bemerken gewesen. Der Kaiser, die Kaiserin und alle hier anwesenden Prinzen besuchten am ersten Feiertag den Gottesdienst im Dom.

Berlin beherbergt gegenwärtig nahe an 1000 fremde Aerzte in seinen Mauern, da etwa 4—5 medicinische Congressse zu gleicher Zeit stattfinden. In der Nacht, wo diese Festgäste weiter „tagen“, wird daher jetzt schwerlich der sonst häufige Fall eintreten, daß ärztliche Hilfe selbst für Geld und gute Worte schwer zu haben ist. Christoph Wild.

### Bermischtes.

\*(Reichsgerichts-Entscheidung.) Wird beim Fabrikbetrieb bei einer gefährlichen Arbeit vom Werkführer die Anordnung von Schutzmaßregeln unterlassen, weil von dem betr. Arbeiter bei einiger Geschäftlichkeit die Gefahr vermieden werden kann und auch vermieden wird, so muß bei etwa vorkommendem Unfall dennoch der Fabrikhaber haften.

\*(Ein Hirtenbrief gegen die Turnerei.) Dem Bischof von Versailles ist die Turnerei ein Stein des Anstoßes und Aergernisses für die Kirche. Die Turnerei macht, so predigt der Bischof von Versailles eifrig, aus den jungen Leuten lauter Thiere der Apokalypse! „Die Apokalypse“, heißt es in seinem neuesten Briefe wörtlich, „redet von gewissen mit einem Zeichen versehenen Menschen, welches sie nennt den Charakter des Thieres, characterem bestiae, und Anbeter seines Bildes...“ Der Bischof fürchtet, daß diese dunkle Prophezeiung sich auf die nächsten Geschlechter beziehe: ohne Glauben und Ideal, gesättigt mit ungeunden Freuden und noch dazu „gewöhnlich an den passiven Gehorsam durch die

Entwicklung der Leibesübungen“ werden diese Generationen, dafür spricht alles, den Character des Thieres zu haben, characterem bestiae! Daher: Nieder mit der Turnerei! Dieser fromme Wunsch des Herrn Bischofs wird aber wohl kaum in Erfüllung gehen...

\*(Von dem kürzlich verstorbenen Herzog von Braunschweig) wird dem „Berl. Tagebl.“ folgende verbürgte Anekdote mitgetheilt: Eines Tages — es ist schon eine Reihe von Jahren her und der Herzog hatte noch seine „Schwarzen“ in Braunschweig — hatte sich zu dem Concerne der Militär-Capellen auf dem Schloßplaz ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum aus der Bürgererschaft Braunschweigs versammelt. Der Herzog hörte wie gewöhnlich von den Schloßfenstern aus mit seiner Suite der Musik zu und betrachtete sich das Schauspiel. Ein Hösling nähert sich dem Herzog und sagt: „Bemerken Ew. Hoheit wohl, wie sich heut wieder der „Flebs“ zu der Musik herandrängt?“ „Ja wohl“, erwiderte der Herzog in seiner kurzen Weise, „sehe wohl, wenn nicht irre, Ihre werthe Familie auch darunter.“ — Der Hösling soll seitdem mit seinen Bemerkungen sehr vorsichtig gewesen sein.

\*(Echt Bayerisches.) Aus dem im Münchener Adressbuch verzeichneten Namen hat Semand folgende Reime zusammengestellt:

- Abel, Eibl, Zbel, Jobl,
- Degl, Deigl, Dinkl, Todl,
- Döttl, Bratl, Birl, Hadl,
- Stekl, Eckl, Stadl, Lackl.
- Sotkl, Sittl, Bögel, Beigl,
- Böschl, Bösl, Trinkl, Teigl,
- Babl, Banll, Timpfl, Sperl,
- Birl, Nigl, Appl, Kerl.
- Gagl, Gigl, Goggl, Gugl,
- Gaigl, Gögl, Hügl, Hagl,
- Högl, Sigl, Stabl, Gabl,
- Böchl, Zügl, Zantl, Knabl.
- Knöchl, Kriebel, Hainbl, Leibl,
- Zierl, Pampfl, Herzl, Deibel,
- Fleisch, Wetsch-Gantsch, Kottich-Zernsch, Vatsch-Gutsch,
- Pransch, Thierich-Musch, Hultsch, Katsch, Frosch, Butsch.

### Humoristika.

\*(In der Instruction.) Officier: „Was haben Sie zu thun, wenn ein Vorgesetzter Sie ungerecht behandelt, vielleicht gar schlägt?“ — Recrut: „Da thu i niz, da halt i 's Maul!“ — Officier: „Nein, dana beschweren Sie sich bei Ihrem nächsten Vorgesetzten.“ — Recrut: „Zu Befehl!“ — Officier: „Und was geschieht dann, wenn Sie sich beschwert haben?“ — Recrut: „Dann werd' i b'straft!“

\*(Sinnig.) Herr: „Darf ich fragen, gnädige Frau, wach' ein Bild Sie in der Kapsel tragen?“ — Reiche Fleischhackerin: „Das ist der Kopf von unserer prämirten Ausstellungstuch.“

### Literarisches.

Die große illustrierte Prachtausgabe von Goethe's Werken, welche die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart ihrem „Chapepeare“ und „Schiller“ angereicht, liegt jetzt mit dem Erscheinen der letzten Lieferungen 81—90 vollendet vor und drei der größten Dichtervorden aller Zeiten haben nunmehr ihre würdige Illustration durch die Hand hervorragender Künstler der Gegenwart, durch die ersten Werkstätten der Typographie, durch Meisterleistungen der Typographie gefunden. Bei einem so reichen Genius wie Goethe, der in allen Zweigen der Dichtung sich bewegt, war es eine große Aufgabe, immer den richtigen Künstler für das einzelne Werk zu finden: aber die reiche Erfahrung, welche der Verlag durch seine illustrierten Zeitschriften und die vorangegangenen Dichtervorden hatte, bot ihm das Verständniß und die Mittel, eine nicht minder glänzende Ausgabe Goethe's zu veranstalten, die, wie wir konstatiren zu können uns freuen, bereits eine überraschend große Verbreitung gefunden — ein Zeugniß, daß Goethe heute immer mehr in der Herzen der Nation dringt, populär wird wie Schiller. Und nicht zum wenigsten trägt dazu eine solche illustrierte Ausgabe bei, die dem Worte den Reiz des Bildes verleiht, sie macht den Dichter auch denen noch lieber, die ihn längst gefannt, macht ihn zu einem doppelten Schatz unserer Bibliotheken und verleiht ihm einen Reiz, der immer wieder zu ihm hinzieht und ihn so recht zum Familienbuch stempelt. Und dieser Prachtausgabe ist ein Text zu Grunde gelegt, der, von der Hand eines der größten Goethekenner, des Dichterbiographen Heinrich Dünker, auf's Sorgfältigste ausgewählt und revidirt, dem monumentalen Werke eine ganz wesentlich erhöhte Bedeutung verleiht, die sich auch nach der kritischen Seite zu einer Dichterausgabe ersten Ranges erhebt. So ist Alles geschehen, um ein des Dichters würdiges Prachtwerk herzustellen, das in seinem herrlichen Einbande eine Zierde jeder Familienbibliothek bildet und sich wie wenig andere Werke als Festgeschenk für das eigne Leben.

### Lotterie-Bericht.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 8. d. M. angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 172. preuß. Klassen-Lotterie fielen 9000 Ml. auf Nr. 483. 3600 Ml. auf Nr. 27725 37321. 1500 Ml. auf Nr. 62247 63049 82761 93501.

Am 9. d. M. fielen 15000 Ml. auf Nr. 2313. 9000 Ml. auf Nr. 93332. 3600 Ml. auf Nr. 90446. 300 Ml. auf Nr. 28016 32922. — Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 19. Mai d. J.

### Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 9. April 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103,90 B	Schlef. Bod.-Cred.	5	102,90 G
dito	4	104,10 bB	dito	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	107,50 B
Deut. Reichs-Anl.	4	104,50 B	dito	4	99,30 B
Pr. St.-Schuldsh.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99,30 G	B.-S.-Pr.-Dbl.	4	101,90 B
Bresl. Sedl.-Dbl.	4	102,10 B	dito	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104,00 B
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101,60 B	dito	5	102,25 b
dito	4	101,30 G	OberSchl. Lt. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97,53 B
dito all.	4	101,75 bB	dito C. u. D.	4	102,10 B
dito	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97,90 G	dito F., G. u. H.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103,85 b
Schlef. Rententr.	4	101,80 b	Oesterr. Bankn.		163,75 bB
Pof. Cred.-Pfdb.	4	101,45 b	Russische Bankn.		206,75 b

Des Waldhofbauern Einziger.

Roman von Georg Höder.  
(Fortsetzung.)

„Hast's schon g'hört?“ fragte die Marei ganz aufgeregt, als sie einige Schritte seitab miteinander geschritten waren und nun stehen blieben.

„Was denn, — daß d'mein Schatz bist?“ gab der Bursche nachlässig zurück.

„Bist still,“ rief die Marei erröthend. „Weißt doch, daß's noch Niemand nit wissen darf.“

„Jaso — aber was soll ich wiss'n seit gestern Abend d' Nacht hab' ich gut g'schaf'n.“

„Ist's auch g'wislich wahr, Nazi?“ fragte das Mädchen besorgt.

„Jetzt wird's Tag,“ lachte der Bursch kurz auf, indem er es vermied, der Marei in die fragenden braunen Augen zu schauen. „Was meinst, wo ich gewesen wär?“

„Du pascht auch, Nazi — es ist von deswegen.“

Der Nazi verzog sein hübsches Gesicht zu einem eigenthümlichen Lächeln und strich sich mit der Hand über den Schnurrbart.

„Ja so,“ sagte er. „Woher weiß denn das die Jungfer?“

„Ich weiß's, Nazi — Du bist der Muthigst' im Dorf.“

„Ja hernach,“ lachte der Bursch geschmeichelt. „Aber heut' hab ich g'schlaf'n die Nacht.“

Das Mädchen faltete unwillkürlich die Hände. „Lieber Herrgott wie bin ich froh, was meinst, sie hab'n d' Nacht den Grenzer Anton verschoff'n.“

Der Bursch zuckte jäh zusammen, so daß die Marei ihn erschreckt betrachtete.

Sie trat einen Schritt dichter zu ihm heran und packte heftig seine Hand.

„Jesus, Nazi,“ stammelte sie, „was bist verschrock'n und bleich word'n auf den Tod.“

„Du Dalket,“ lachte der Bursch gezwungen auf. „Wen, wen haben's verschoff'n?“

„Den Grenzer Anton.“

Der Nazi rang gewaltsam nach äußerer Selbstbeherrschung.

„No ja,“ sagte er endlich. „Das Sterben ist unser Aller Loos, Gott schen' ihm d' ewig' Ruh.“

Die Marei sah ihm noch immer zweifelnd in das bleiche Gesicht. Sie gewahrte nun bläuliche Ringe um seine Augen und blickte mit besorgtem Kopfschütteln den Nazi lange an.

„Nazi, Nazi, Du bist doch nit —“

Der Bursch zuckte von Neuem jäh zusammen. Er warf einen scheuen Blick um sich, ob auch Niemand dies verhängliche Wort gehört und athmete erleichtert auf, als er gewahrte, daß die Mädchen den Brunnen verlassen und Niemand auf der Straße zu sehen war.

„Herrgott, was schwagt für dumme's Zeug,“ meinte er unwirsch. „Meinst, ich hätt' am End' den Anton selber —“

Er brach rasch ab und das Mädchen fiel ihm in die Arme.

„Da soll mich d'r Himmel b'hüt'n, Nazi,“ stammelte sie. „Aber ich mein' nur, ob D' nit dabei g'wes'n.“

„Jesses, was ist dies,“ unterbrach sie sich, indem sie den Burschen scharfer ansah.

„Was? was?“ stammelte der Nazi betreten.

„Das ist Blut, da, an Dein'm Hals, Nazi, es ist schon trocknet, was hast g'macht, Dein ganzer Krag'n ist voll Blut.“

Der Bursche langte rasch nach der bezeichneten Stelle. „Ach bewahr,“ sagte er zögernd, „hast Dich versch'n.“

„Nazi, es ist Blut, wenn ich Dir sag'.“

„No ja, ich hab' mich vielleicht g'riss'n.“

„Nazi, sag' d'Wahrheit,“ drängte das Mädchen, indem sie ganz nahe zu ihm stand, mit flüsternder Stimme. „Du weißt, wie lieb ich Dich hab', mein Herzensbub.“

„Aber 's ist nit, Du kannst mir's glaub'n, Marei.“

„Nazi, Nazi, ich fühl's g'rad', wie mir die Todesangst in's Herz hinaufsteigt, ich bitt' Dich um Gotteswill'n, Du wirst doch nit dabei g'wes'n sein.“

Der Bursch nahm einen trotzigen Gesichtsausdruck an. „Und wenn ich dabei g'wes'n wär, wer wollt' mir's b'weiss'n.“

„Sie hab'n Dich erkannt.“

„Mich, des Waldhofbauern Einzigen, das glaubst Du doch selbst nit, es wagt's Keiner, zu sag'n, daß ich pasch.“

Die Marei wich plötzlich einen Schritt von dem Burschen zurück und ihr Antlitz wurde wachsbleich.

„Nazi,“ sagte sie leise, „wenn Du's 'than hätt' st,“

mein Lebensglück wär' dahin, ich würd' nimmer froh, so lang' ich lebi', ich, ich könnt' Dich nimmer anschau'n.“

Der Bursche wandte sich halb von ihr ab und verzog schmollend die Oberlippe.

„So geh', wohin D' magst“, meinte er erregt, „wenn D' mir nit glaubst, kann ich's nit ändern, schäm' Dich, daß D' mich für so Ein'n hältst.“

Das klang Alles so gezwungen und scheu, daß ein Unbefangener als die Marei eher noch ungläubiger geworden wäre. Aber das Mädchen, welches ja nur Beruhigung hören wollte, glaubte dem Geliebten gerne.

„Ich glaub' Dir's, Nazi,“ sagte sie aufathmend. „Mein lieber Herrgott, es wär' aber auch gar zu schrecklich g'wes'n.“

Sie brach ab, denn die Straße herauf kam ein Geräusch, wie der Fußschlag eines heransprengenden Pferdes.

Beide blickten nach der Richtung des Geräusches. Der Nazi war doch erregter, als er es dem Mädchen zugegeben hatte, denn er hatte unwillkürlich die Hand gegen das Herz gepreßt und schaute angstvoll die Straße hinab.

Sie hatten nicht lange zu warten, denn eben sprengte ein Reiter um die Ecke und hielt mit einem kurzen Rucke vor den Beiden.

Der Nazi klapperte hörbar mit den Zähnen und schaute entsetzt auf den dunkelbärtigen Mann, welcher die Uniform eines reitenden Gensdarmen trug.

„Wo wohnt der Schulze?“ fragte der Reiter, welcher den Burschen unbeachtet gelassen und mit Wohlgefallen die schlanke, volle Gestalt des jungen Mädchens betrachtet hatte, ungeduldig.

„Das ist mein Vat'r, gleich das Haus neben dem Gehöft hier.“

„Danke“, nickte der Gensdarm, indem er zum Nazi herüberblickte, welcher scheu das Auge zu Boden schlug.

„Na, Du klapperst ja mit den Zähnen, wie das leibhaftige, böse Gewissen, Bursch“, lachte der Beamte kurz auf, indem er sein Pferd wieder in Bewegung setzte.

Der Nazi gab keine Antwort, sondern er blickte dem Gensdarmen mit wortlosem Entsetzen nach.

Als die Marei in sein blutleeres Gesicht blickte, unterdrückte sie nur mit Mühe einen lauten Aufschrei.

Sie faßte den Nazi heftig bei der Hand.

„Jesses, Nazi, was ist Dir, was bist so todtfarben?“

Der Bursch schüttelte sich wie im Fieberfrost.

„Der ist gekommen von wegen dem Anton“, meinte er endlich. „Wirst seh'n, nun kommt auch gleich das Gericht.“

Er bebte zusammen und schwieg.

Die Marei blickte sich scheu um. Als sie Niemand sah auf der Straße, wandte sie sich rasch zu ihrem Schatz.

„Nazi“, stammelte sie, „sag' mir Alles, sonst ist's aus zwischen uns für immer.“

Der Bursch neigte seinen Mund dicht zu ihrem Ohre. „Ich bin dabei g'wes'n“, flüsterte er tonlos, „aber ich hab' nit g'wußt, daß Einer verschoff'n word'n ist.“

Die Marei blickte ihm voll in das Gesicht. Dann nahm sie seine Hand und preßte sie mit herzlichem Drucke.

„Ich weiß, Nazi, Du hast's nit gethan“, sagte sie bekümmert. „Aber daß D' hast mit dabei sein müß'n, lieber Bub, wenn sie's rauskriegen, wirst hart bestraft.“

Der Nazi gab nicht gleich eine Antwort.

„Horch, was er will bei Deim Vater“, sagte er hastig nach einer Weile, „und gieb mir W'scheid.“

Die Marei nickte ihm zu und huschte dann über die Straße.

Der Bursch wartete vor dem väterlichen Gehöft auf sie, aber eine lange Weile verging, ohne daß das junge Mädchen zurückkehrte.

Dagegen humpelte nach einer Weile der Gemeindevorsteher, der Schneiderhannes, vorüber und schellte ein über das andere Mal mit der Amtsglocke.

„Was ist's?“ rief ihm der Nazi im Gönnetone zu. Der Alte blieb für einen Augenblick stehen und zeigte sein unterwürfigstes Lächeln. Vor dem Nazi hatte er großen Respekt, denn diesem kam es nie darauf an, einen oder gar zwei Schoppen für ihn zu bezahlen.

„'s geht Dich auch an“, grinste der Alte.

„Mich, wie's?“ gab der Nazi mit zitternder Stimme zurück, welcher er vergeblich einen unbefangenen Ton zu verleihen suchte.

„Alle Jungbursch'n soll'n auf das Gehöft vom Mattenbauer kommen“, lautete die Entgegnung. „Es giebt eine große Untersuchung.“

„Untersuchung?“ stammelte der Nazi, „von wegen was?“

Der Schneiderhannes zuckte die Achseln.

„Ich weiß nit recht“, meinte er schon im Weiter-eilen, „aber ich glaub' als, es ist von weg'n dem verschoffenen Jägeranton.“

Der Nazi gab keine Antwort, es starrte ihm um die Augen, während er dem weiterhumpelnden Büttel nachschaute. Es mußte der Schnee sein, welcher ihm in die Augen stach. Was konnte es sonst sein, was konnte ihn bedrücken, ihn, des reichen Waldhofbauern Einzigen!

Nach einer Weile kamen einzelne Burschen vorüber. Sie nickten dem Nazi zuvorkommend zu.

„Gehst nit mit?“ rief ihm wohl der Eine oder der Andere zu. Aber der Nazi schüttelte regelmäßig den Kopf.

Endlich kamen noch zwei Burschen mit einander die Straße herauf. Es waren zwei kräftige, untersetzte Gestalten, mit Gesichtern, denen Rohheit und Berthiertheit gleichmäßig aufgedrückt waren.

Als diese Beiden des Nazi ansichtig wurden, schwenkten sie von der Straße zu ihm ab und der Bursch kam ihnen auf halbem Wege entgegen.

„Was ist's nun?“ fragte der Größere von ihnen, indem er Nazi verschlagen zuzwinkerte.

„Ja, was ist's, Wurstsepp, ich weiß mir selbst keinen Rath,“ gab der Angeredete zurück.

„Em, ich hab' den Anton nit verschoff'n,“ meinte der Wurstsepp.

„Ich auch nit, meiner Seel,“ bestätigte der Andere. „So werd' ich's wohl 'than hab'n,“ gistete der Nazi. Der Wurstsepp zuckte die Achseln und piff leise einige Töne vor sich hin.

„Wer's 'than hat, wird's wiss'n,“ meinte er trocken, „und wer den Stutzen g'habt hat, wird g'schossen hab'n.“

„Ich hab' kein Stutzen überhaupt nit“ meinte der Kleinere von beiden.

„Ich auch nit,“ versicherte der Wurstsepp. Der Nazi ballte wüthend eine Faust.

„So wollt Ihr mich wohl verath'n, Ihr elenden Hund,“ kreischte er grimmig.

Der Wurstsepp wiegte vielsagend den Kopf hin und her und sein schon von Natur unschönes Gesicht wurde zur widerlichen Grimasse.

„Ein Jeder ist sich selbst der Nächste,“ meinte er nach einer Weile Stillschweigens. „Wenn sie herauskrieg'n beim Gericht, daß ich dabei war heut Nacht, so werd' ich g'wis nit sag'n, daß ich den Grenzanton verschoff'n hab', wo ich's gar nit g'wesen bin.“

Der Nazi stampfte zornig mit dem Fuße auf den schneegefrorenen Boden.

„Und Du?“ wendete er sich kurz zu dem Andern.

„Ich?“ fragte dieser. „Em, mein' Haut ist mir näher als mein Rock.“

„So wollt Ihr mich angeben?“ knirschte der Nazi in maßloser Wuth. „Hab' ich etwa g'schoff'n?“

„Ja,“ sagte der Wurstsepp, „wer denn anders als Du?“

„Und wenn ich Euch Jedem fünfzig Gulden geb', hab ich dann auch noch g'schoff'n?“

In den Augen der beiden Burschen funkelte die rothe Habgier.

„Wenn D' einem Jeden hundert Gulden giebst,“ meinte der Wurstsepp mit heiserer Stimme, „hernach weiß ich von gar nit.“

„Und ich auch nit,“ bekräftigte der Andere.

„Ihr seid Lumpeng'sindel,“ sagte der Nazi und spie verächtlich auf die Seite.

„Das kannst halten, wie D' willst,“ meinte der Wurstsepp gleichmüthig. „Also wie ist's, nachher bin ich stockblind g'wesen.“

„Die Hand d'rauf,“ sagte der Nazi, innerlich wie von einem schweren Druck aufathmend. „Ich darf mich auf Euch verlassen.“

„Wie auf's Evangelium,“ sagten die beiden Burschen wie aus einem Munde, „ein Lump, der sein Wort bricht.“

„Abg'macht,“ meinte der Nazi während des Hände-schüttelns, „Ihr sollt das Geld krieg'n.“

„Heut' noch?“ fragte der Wurstsepp lauernd.

„Sobald ich kann,“ entschied der Nazi. „Ihr wißt, ich halt' Euch mein Wort.“

„Ist schon recht und wir werd'n Dich 'raufbeissen ob's nun so geht oder ob wir lüg'n müß'n wie gedruckt.“

Das würdige Paar schaute sich verständnißvoll an und begann zu schmunzeln. Dann gingen die Drei selbänder zu dem Gehöft des Mattenbauern, welcher der Ortschulze war, wie wir wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Rohseidene Bastkleider (ganze Seide)  
Nr. 15.80 Pf. per compl. Robe, sowie  
schwere Qualitäten versendet bei Abnahme von mindestens  
2 Roben zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von  
G. Heunberger (Königl. und Kaiserl. Postlieferant) in Zürich.  
Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

**F. Mattfeldt,**  
Berlin,  
Platz vor dem Neuen Thor 1a,  
expedirt Passagiere  
von **Bremen** nach  
**Amerika**  
mit den Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd.**  
Reisedauer 9 Tage.

Meine Wohnung befindet sich  
von heute an Cochiusstraße  
Nr. 1, im Hause der verwitweten  
Frau **Lax**, neben dem Gasthaus  
„zur Krone“.  
Waldenburg, 27. März 1885.  
**Umlauf, Gerichtsvollzieher.**

Dem hochgeehrten Publikum von  
Altwater und Umgegend die  
ergebene Anzeige, daß ich mich hier als  
**Dachdeckermeister**  
etabliert habe und bitte die geehrten  
Herrschaften um gütige Aufträge.  
Alle in dies Fach schlagenden Arbeiten,  
wie Schiefer-, Ziegel-, Papp- und  
Cement-Dächer, hauptsächlich das  
Abputzen der Häuser u. Streichen  
der Fassaden in Öl, chemischer und  
Kalkfarbe, werden gut und dauerhaft  
ausgeführt.

**August Wuttig,**  
Dachdeckermeister in Altwater,  
im „schwarzen Adler“, Neubau.

Den geehrten Herrschaften von Salz-  
brunn die ergebene Anzeige, daß  
ich mich in Neu-Salzbrunn im  
„Mainzer Hof“ als

**Barbier und Friseur**  
etabliert habe und bitte die geehrten  
Herrschaften um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll

**Gustav Wunsch,**  
Barbier und Friseur.

Ich wohne jetzt Wasserstraße Nr. 3  
beim Kupferfchmiedemeister Hrn.  
**Schmiedeck.**

Bermiethsfrau **E. Menzel.**

**Alexander Dierig,**  
Zahntechniker i. Waldenburg,  
Gartenstraße Nr. 9,

empfiehlt sich zur Anfertigung  
**künstlicher Gebisse,**  
sowie zur Ausführung sämtlicher  
zahntechnischer Arbeiten.

**Strohüte**

werden umgenäht, gewaschen, ge-  
färbt und modernisiert. Gefärbt  
wird marineblau, granat, hell- und  
dunkelbraun. Preise solid.

Strohhut-Waschanstalt  
**Ferd. Kretschmer,**  
Waldenburg, Markt- und Fried-  
länderstraßen-Ecke.

**Bettfedern!  
Brautbetten!  
Betten!**

Durch besonders günstige Einkäufe  
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-  
federn zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen abzugeben und verkaufe ich  
das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an  
bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten,  
Dannen und ungeschliffene Federn  
sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.  
Die Haupt-Bettfedern-Handlung  
in Waldenburg

**Elkan Markus,**  
Gottesberger Straße Nr. 26.  
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

**PATENT-**  
Besorgung u. Verwerthung.  
**I. Brandt, Civil-Ing.,** Berlin  
SW., Anhaltstr. 6, a. Ask.-Pl

**Eine Wohnung,**  
bestehend in 3 Stuben, pr. 1. Juli  
zu vermieten bei **H. Gerlach.**

In Verheling kann sich melden.  
**H. Schüller, Stubenmaler.**

**Die Baugewerkschule zu Hörter a. Weser**  
beginnt ihren Sommer-Cursus den 4. Mai und den Vorunterricht den  
15. April. Der Winter-Cursus beginnt den 3. November und der  
Vorunterricht den 16. October. Anmeldungen beim  
Direktor **Möllinger.**

**Gesellschaft zu gegenseitiger  
Hagelschäden-Vergütung  
in Leipzig.**  
Errichtet im Jahre 1824.

Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft ca. 17 1/2  
Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feldfrüchte  
aller Art mit oder ohne Stroh nach einem einheitlichen Prämien-  
satz für alle Gegenden und mit proportioneller Erhöhung nur  
im Schadensfalle und leistet bei Hagelschaden Ersatz bis zu 1/15,  
resp. 1/3 Verlust. Im letzteren Falle gegen 20 pCt. Prämien-  
ermäßigung.

Innerhalb 6 Jahren vom Hagel nicht betroffene Mitglieder  
erhalten einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36 und 48 pCt.  
Bezahlung der Schäden **4 Wochen nach Tage.**

Schaden-Regulierung unter Zuziehung von Vertrauensmännern.  
Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln:

**A. Plaschke in Weisstein** bei Walden-  
burg.  
Die General-Agentur für Mittel- und  
Ober-Schlesien:

**F. v. Klinkowström in Breslau,**  
Junferstraße 33 I.

Wo die Gesellschaft etwa noch nicht vertreten ist, sind Be-  
werbungen um Agenturen angenehm.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an,  
daß meine

**Porzellanhandlung nebst Waaren-Lager**  
durch Kauf an den Porzellanmaler Herrn **Adolf Hoheisel**  
zu Waldenburg unter heutigem Datum übergegangen ist. Für  
das mir seit 16 Jahren in so reichem Maße geschenkte Ver-  
trauen bestens dankend, bitte ich die geehrte Kundschaft, dasselbe  
auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
Waldenburg, den 6. April 1885.  
Hochachtungsvoll

**G. Barthel.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich hier-  
durch einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend  
die von mir von Herrn **G. Barthel** durch Kauf übernommene

**Porzellanwaaren-Handlung**  
einer gütigen Beachtung und bitte, das meinem Vorgänger durch  
viele Jahre erwiesene Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen  
zu wollen. Durch solide Preise und Lieferung guter Waaren  
werde ich mir dasselbe zu erhalten suchen. Jede Bestellung auf  
Malerei wird prompt und gut ausgeführt werden.  
Hochachtungsvoll

**Adolf Hoheisel,**  
Porzellan-Malerei und Handlung,  
Bäckerstraße Nr. 5.

**W. Höpfner's Tanz-Unterricht**  
in Waldenburg beginnt, wie alljährlich, Mitte September.

**Geschäfts-Berlegung.**

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Pu-  
blikum von Waldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige,  
daß ich meine **Schlosserei und Eisendreherei**  
von der Bäckerstraße in den Hof des Gasthofs zum  
goldenen Schwert verlegt habe und bitte um ferneres  
geneigtes Wohlwollen.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum darauf auf-  
merksam, daß ich jede Reparatur von Nähmaschinen, land-  
wirtschaftlichen Maschinen, Drehrollen ac. aufs Sorgfäl-  
tigste ausführe.

**Richard Thomas,**  
Schlossermeister.

**Hochzeits- u. Festgeschenke**  
in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Aus-  
nahme-Preisen

**A. Ellner, Freiburgerstr. 28.**

20 Centner Kleeheu verkauft  
Dreher in Reußendorf.

**Tüchtige Schneidergesellen**  
finden Beschäftigung bei  
**Heinrich Thomas.**

Einen kräftigen Lehrling  
placirt **O. Fleischer,**  
Pfefferküchler und Conditior.


Ein gut möbirtes Zimmer ist zu  
vermieten Kirchstraße 1, 1 Tr.

**Schulbücher.**

Die am Gymnasium und an der höheren  
Töchterchule, sowie die an den übrigen hiesigen  
und auswärtigen Schulen eingeführten  
**Schulbücher**  
sind dauerhaft gebunden vorrätzig in

**E. Meltzer's Buchhandlung**  
(G. Knorr) in Waldenburg,  
am Markt.

**Doppelt asphaltirte Isolirfilzplatten**  
zur Isolirung von Fundamenten, Gewölben und  
Brüden empfiehlt die  
**Emilienhütte zu Weisstein.**



Einem geehrten Publikum von Walden-  
burg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf  
mein großes Lager von **Grabdenkmälern**  
in Marmor und Sandstein (60 Stück zur  
Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur  
soliden Preisen. Franco-Transport bis Fried-  
hof und Aufstellung.  
Specialität von Figuren für den Fried-  
hof geeignet (bis über Lebensgröße).  
Am Lager: Figuren von wetterfester  
Terrakotta, selbstgefertigte Figuren von Ce-  
ment, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in  
Stein nebst dazu gehörigen Postamenten.  
Hochachtungsvoll und ergebenst

**A. G. Flegel,**  
Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und  
moderne Studatur-Decorationen.  
Waldenburg, Gottesbergerstraße 12.  
Wohnung und Geschäft im Hause des Seilerstr. Herrn Klee.

**Bettfedern**  
empfehle zu diesem Jahrmarkt in großer Auswahl  
**B. Hoffmann, Stadtmühle,**  
neben Herrn Hausdorf's Brauerei-Ausschank.

**Die Chocoladen und Cacao's**  
aus der Fabrik von  
**Barthel Mertens & Co. in Köln a. Rh.**  
zeichnen sich vor allen übrigen Fabrikaten durch eine besonders feine  
Qualität und vollkommenste Fertigstellung bei äußerst mäßigen  
Preisen aus, und finden dadurch in immer weiteren Kreisen  
Anklang und einen stetig zunehmenden Consum.  
Die Fabrik liefert ferner alle Sorten  
**Zuckerwaaren, Dessert-Bonbons,**  
**conservirte Früchte in Gläsern, Büchsen**  
**und Töpfen,**  
**alle Arten Marmeladen,**  
**Citronat, Drangeat, Arancini.**

Die Fabrikate sind vorrätzig in Waldenburg bei Herrn  
**Carl Anders, Herrn Oswald Kirchner, Herrn Falken-  
berg & Raschkow, Herrn R. Scheurich.**

**Colossale Preisermässigung!**  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen  
jetzt in Pfund-Packeten à 15 Pf.  
Henkel & Cie. in Düsseldorf.  
Gebrannten, reinschmeckenden

**Caffee,**  
pro Pfund **70 Pfg.** offerirt  
**F. Cohn.**



**Jeder Vergleich beweist die**  
**der Amerik. Brillant-Glanz-Stärke**  
**von Fritz Schulz jun. Leipzig.**  
Erfolg leicht u. sicher. a. Paket 20 Pfg.  
Ueberall vorrätzig.  
**Achtung auf Firma u. Schutzmarke „Globus“**

# Teppiche,

große Auswahl in allen Arten, Blüsch, Brüssel, Cord, sowie in allen Größen, verkaufe ich spottbillig, da ich dieselben nicht mehr führe, also gänzlich ausverkaufe.

# Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, in Zwirn, englisch Tüll, echtem Tüll, in  $\frac{9}{4}$ ,  $\frac{7}{4}$ ,  $\frac{8}{4}$ ,  $\frac{10}{4}$ , schon von 30 Pf. an bis 1 Mt. 50 Pf., die lange Elle, vorzüglich haltbar, ebenso bunte Körper-Gardinen für 20, 30 und 40 Pf. die Elle.

## Heinrich Eylenburg,

Ring.

## Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“

Eigentümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Depôt in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht.“



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von promptem, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884. *Jac. Moleschott*

München, 19. Juli 1870. *J. Liebig*

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Saxlehner's Bitterwasser in Waldenburg zu haben bei R. Bock, Hohstr.

## Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Mühlenstraße Nr. 30 und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin schenken zu wollen.

Waldenburg, den 1. April 1885.

A. Neger, Maler.

Für Händler! Eine Parthie Mohair-Zücher

sind billig abzugeben. Hirsekorn, Töpferstraße 26, 1 Tr.

des Kaisers der Kaiserin und Kronprinzen

**Stollwerck'sche** empfehlen in Original-Packung in Waldenburg Falkenberg & Raschkow, Friedr. Chocoladen und Cacaos Pohl's Nachfolger, Wilhelm Schubert.

## Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.

**DOORNKAAT.**  
Echter Korn-Generer  
aus der  
Generer- und Presshefen-Fabrik  
von  
J. ten Doornkaat Koolman Söhne.  
NORDEN in Ostpreußen.  
Errichtet: 1806.

Erster Preis auf der Gewerbe-Ausstellung in Hannover 1878. Fährlicher Absatz direct an Händler und Consumenten innerhalb Deutschland und Oesterreich sowohl, wie auch in Holland, Belgien, Schweiz, Amerika etc. circa 1 1/4 Millionen Liter Generer à 48 1/2 nach Tralles.

Verandt in Gebirgen und Flüssen.

Garantie für unseren echten, seit Erfindung des Geschäfts nach unserem Familienmannen DOORNKAAT genannten Korn-Generer übernehmen wir nur bei directem Bezug aus der Fabrik und empfehlen wir zur Probe Postfischen, enthaltend 2 Originalflaschen zu Mark 2. 50 Pf. portofrei ganz Oesterreich und Oesterreich-Ungarn.

Ferner gestatten wir uns auf das von uns nach allem Familien-Recepte fabricirte, ebenfalls mit „DOORNKAAT“ bezeichnete, vorzügliche Magen-Bitter mit der Devise „Preservet of health“, artemesikan zu machen. Gegen Magenbeschwerden, Verschlimmung, kaltes Fieber etc. wird es, auf Zucker gerührt und im Nüchternen genossen, mit gutem Erfolg gebraucht. Einige Tropfen unserem Generer zugesetzt, erhält man einen wirksameren Liquor, der zugleich Appetit reizend wirkt und deshalb mit besonderer Vorliebe als Morgenschoppen genossen wird.

Preis für ein einzelnes Glaschen, einer Kiste Generer beigelegt, 50 Pf., für ein Dutzend incl. Verpackung Mark 5. 50 Pf. portofrei ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

**J. Häusler,**  
Instrumentenbauer,  
Waldenburg,  
Albertstr. 12.  
empfehl

**Flügel u. Pianinos,**  
neue und gebrauchte, in großer Auswahl. Ratenzahlungen und alte Instrumente werden angenommen. — Fünf Jahre Garantie. Transport franco. Reparaturen und Stimmungen werden bestens besorgt.

Die ihrer vorzüglichen Qualität wegen rühmlichst bekannte

## Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.— das Pfund vorrätig in allen feineren Conditoreien und Colonialwaarenhandlungen. Vorrätig bei C. E. Obst und Paul Lindner in Waldenburg in Schles. und bei Wilh. Krause in Hermsdorf.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch v.

## Rothe's Zahnwasser,

à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Rothe Nachf., Berlin. In Waldenburg bei Falkenberg & Raschkow und Rob. Bock, in Neu-Weisstein bei Julius Linke, in Altwasser bei R. Wagner.

**! Gut und billig!**

Damen-Gamaschen in Leder von 4 Mt. an, Niederstühle mit Gummizug in Zeug und Leder von 2 Mt. 50 Pf. an, Kleidungsstücke, Stiefeln, gute Uhren, Sophasische, verschiedene Möbel u. dergl. werden verkauft bei Dirich, Hofstraße Nr. 9. Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und Stubenglaß ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen im Gasthof zur Schiffahrt in Neu-Weisstein.

Einen Beherling sucht Vädermeister Urlich in Ober-Waldenburg.

„H. W. W.“  
Empfehle allezeit billige  
Mitte Gartenteile, 3.  
Mitte Gartenteile, 3.

## „CIBILS“

flüssiger Fleisch-Extract.  
Ausstellung Buenos Ayres 1882  
Grosse Gold-Medaille

Dieses neueste Product ersetzt frische Fleischbrühe vollständig. Zwei Theelöffel davon in einer Tasse kochenden Wassers aufgelöst, geben ohne jede weitere Zuthat im Augenblick eine durch reinen u. angenehmen Geruch sich auszeichnende klare und wohlschmeckende Bouillon.

Cibils-Extract erhielt in einem Jahre 2 goldene u. 2 silberne Medaillen.

Jedes gewünschte Quantum wird versandt.

Wiederverkäufern bewillige günstigste Conditionen.

General-Depôt: Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen-, Delikatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen.

Vertreter für Schlesien und Posen Gebr. Jablowsky in Posen.

## Ein Wasserbehälter oder Bottich

in der Größe von 1 Loch 140 Ctm., im □ 250 Ctm., eventuell auch größer, auch ein gebrauchter, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an

H. Keller, Mühlenbesitzer in Altwasser.

## Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufen:

Naturelltapeten von 13 Pf. an, Glanztapeten „ 35 „ „ Goldtapeten „ 30 „ „ in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

## Ziegler & Jansen

in Gelsenkirchen. Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

**Ernst Vogt, Tischlermeister,**  
Ring Nr. 13. Waldenburg, Hohstraße Nr. 7.  
empfehl sein  
großes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin  
Patent-Ausrichtische. Patent-Ausrichtische.  
bei Bedarf geneigter Beachtung.

**Wollkopf's weltberühmte**  
S und preisgekrönte  
SPECIALTATEN  
Schutzmarke  
Deutsche präparirte Brillant Glanz Stärke  
in Cartons zu 10, 20, 35 Pf.  
in allen Farbtonen, Verpackung in eleganten Blechdosen u. lose  
Gesichtspuder  
Vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, sowie zur billigsten Bereitung von:  
Backwerken, Puddings, Flammerie, Torten  
etc. in Cartons zu 1/4 th 15 Pf., 1/2 th 30 Pf.  
UNIVERSAL METALL PUTZPOMADE  
in Blechdosen zu 10 Pf.  
In allen besseren Colonial- und Droguenhandlungen etc. zu haben.

**Hamburg-Amerika.**  
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York 785  
mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.  
Specialarzt Dr. Kirchhoffer, Straßburg, heilt Manneschwäche, Bettmäßen.  
Präp. Pathoulynpulver, eingestreut oder in Säckchen vertheilt schilt es Kleider und Belzwerk gründlich vor Motten u. Schaben. Zu haben à 40 Pf. bei den Herren Falkenberg & Raschkow.

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Badlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Waldenburg in den Droguerien von R. Bock u. Falkenberg & Raschkow und bei Paul Schieritz.  
**Wichtig für Viehbesitzer.** Versende vorzügliches Mittel gegen Kolik der Pferde, à Fl. 3 Mt., ferner gegen Dickwerden (Zwommelsucht) der Kühe, à Fl. 3 Mt., gegen Einsiedung oder Nachnahme des Betrages. Apotheker A. Marchand, Dresden.  
Einen Arbeiter nimmt an auf's ganze Jahr Gutsbesitzer Hund in Dittersbach bei Waldenburg.

**2000 Thlr.**  
sind zur 1. Hypothek auf ländlich. Grundstück per 2. Juli zu vergeben. Wo? sagt die Exped.  
Eine freundliche Parterre-Wohnung, 2 Stuben und Küche, ist zum 2. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Ein kleines möbl. Zimmer, vornheraus, mit separ. Eingang, ist bald zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Bei Husten u. Heiserkeit,** Lufröhren- und Lungen-Catarrh Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. B. Apotheker. Niederlagen bei den Herren: Pr. Pohl's Nachfolger in Waldenburg, Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause und A. R. Opitz in Hermsdorf, A. Hoffmann in Altwasser, Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn und H. Koch in Gottesberg.  
**2 Stuben** sind für a 10 Thlr. und 16 Thlr. zum 1. Juli c. zu beziehen bei A. Kunze in Ober-Salzbrunn.  
**3500 Thlr.** sind zum 2. Oktober pupillarisch sicher auszuliehn. Näheres bei Gustav Haase in Ob.-Salzbrunn.

Hauptgewinn i. w. v. 10,000 Mk.

Ziehung am 21. April d. J.

IX. Grosse Pferde-Verloosung zu Inowraclaw.

Hauptgewinne: Vier- u. zweispännige Equipagen, 34 edle Reit- u. Wagenpferde, 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark

sind zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagent in Hannover und die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.



Für die Frühjahrs-Saison sind wieder ganz neue Façons in

Frühjahrs-Mänteln

und Umhängen eingetroffen.

Die jetzt so beliebten anschließenden

Radmäntel

sind in schöner Auswahl am Lager.

Billigste Fabrikpreise.

Waldenburg, am Ringe. Benno Lax.



Wehmüthige Erinnerung am einjährigen Todestage unserer innig geliebten Schwester und Schwägerin

Amalie Bertha Pause

aus Ober-Waldenburg.

Geboren den 23. September 1860. Gestorben den 10. April 1884.

Ein Jahr ist hin seit jenem Tage, Wo Du, geliebtes Schwesterherz, Im Tode brachst und bange Klage Vereinet sich mit neuem Schmerz.

Ein Jahr, seit Du aus unsrer Mitte So plötzlich wurde weggerückt, Wo Dich in Deiner Jugendblüthe Des Todes kalte Hand gepflückt.

Dein heißer Wunsch, mit fernem Lieben Zu feiern Wiedersehens-Freud' - Zu Deinem schmerzlichsten Betrübten Blicke unerfüllt in dieser Zeit.

Und auf dem schönen Gottesacker Hat Dich gepflanzt des Höchsten Hand.

Dir werden nachgeweiht viel Thränen Weit über'm fernem Ocean, Wo der Geschwister heißes Sehnen Den Doppelschmerz nicht fassen kann.

Dennoch was am meisten uns betrübet Ist, daß Dein Grab von uns so fern Und wir Dich, die wir stets geliebet, Besuchen möchten heut' so gern.

Zu früh, noch in des Lenzes Tagen Gingst Du des Todes dunkle Bahn, Doch wollen wir nicht muthlos jagen Bei dem, was Gottes Hand gethan.

Noch zieh'n die Auferstehungsklänge Sanft über jedes Hügelmeer Und aller banger Zweifel Menge Sie brechen an der Ostermähr.

Der Herr ist wahrhaft auferstanden, Er, unser Haupt, drum kann sein Glicke Nicht bleiben in des Todes Banden, Weil er es einstens nach sich zieht.

So ruhe wohl im Schooß der Erde, Dir fehlen fühlen Schlafgemach, Bis einst das allerletzte „Werde“ Den Staub zum Leben rufet mach.

Dann folgt in jenen lichten Höhen Nach sanfter, stiller Grabesrast Ein ewig schönes Wiedersehen, Befreit von aller Erdenlast.

Gewidmet von ihren trauernden Geschwistern: Ida Heinzl geb. Pause, als Schwester, W. Heinzl, als Schwager, Paul Pause, als Bruder, in Lincoln, Ill., Amerika.

Adolph Pause, als Bruder, Auguste Pause geb. Mende, als Schwägerin, in D.-Waldenburg, Schl.

Wehmüthige Erinnerung am einjährigen Todestage unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Handelsmannes

E. Müller.

Geboren den 21. März 1822, gestorben den 11. April 1884 zu D.-Salzbrunn.

Ein Jahr schon schlummerst Du in Frieden, Geliebter Gatte, Vater Du! Und, ach, seit Du von uns geschieden, Hand unser Herz noch keine Ruh'.

Wie unerwartet kam die Stunde, Für Sohn und Gattin schmerzzerfüllt, Denn seit man Dich zur Ruh' getragen, Ist unser Leid noch nicht gestillt.

Die Gattin, Dir allein zur Seite, Fast stand sie rathlos so allein; Der einzig' Sohn war in der Weite, Konnt' nicht bei Deinem Scheiden sein.

Solch schnelles Scheiden sich zu denken, Das glaubte man doch nimmermehr; Darum, wohin den Schritt wir lenken, Da fehlst Du, guter Vater, sehr.

Du warst von Allen wohlgelitten, Die Dich gekannt zu jeder Zeit, Dies wurde uns zum Trost bewiesen Durch theilnahmvolles Grabgeleit.

Ruhe nun in ew'gem Frieden, Weil's nach Gottes Rath gesch'hen, Denn es bleibt uns doch beschieden Dort ein freudig „Wiederseh'n!“

Gewidmet von der trauernden Gattin, nebst Sohn.

Nachruf beim wiederkehrenden Todestage unseres lieben Schwagers, des verehrten Handelsmannes

Ehrenfried Müller

in Ober-Salzbrunn.

Ruh' sanft, schlaf' wohl! Du guter Schwager Du! In Deinem kühlen Grab.

Gott rief Dich ab Von Deinem Tagewert, Daß Du hier wohl vollbracht; Du hast als Christ Dich stets gezeigt, Dein Herz dem Guten zugeneigt.

Ruh' sanft, schlaf' wohl! Du hast es treu gemeint Und Liebe stets geübt. Du schiedest leicht, Als Du zu Jesu gingst, Dem Du Dein Herz geweiht;

Du lebest jetzt im Chor der Frommen, In welches Du bist aufgenommen. Ruh' sanft, schlaf' wohl!

Ruh' sanft, schlaf' wohl! Wir finden Dich bei Gott, Schließt sich einst unser Lauf; Wie wird uns sein, Wenn jenseits wir, vereint, Einander wiedersehen!

Dann fließen keine hangen Thränen, Gestillet ist des Herzens Sehnen. Ruh' sanft, schlaf' wohl!

B. Hilsa, als Schwägerin. W. Fohst, als Schwager.

Worte wehmüthiger Erinnerung bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres vielgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Bauergutsbesizers

Gottfried Scholz.

Geboren den 23. November 1824, gestorben den 10. April 1884 zu Dittmannsdorf.

Seit einem Jahr schläfst Du nach Gottes Willen, O treues Herz, so sanft in kühler Muttererb'!

Gestossen sind der Thränen viel im Stillen Um Dich, Du Treuer, der uns lieb und werth!

Noch schwebt Dein edler Geist um uns hienieden Und giebt uns Trost, wenn Kummer uns umschleiert;

Doch Dir ist wohl, Du bist gelangt zum Frieden, Dein Geist lebt da, wo keine Thräne fliehet.

Es waren viel der schmerzsvollen Stunden, Die Du gezählet hier im Erdenthal, Mehr sind der Freuden, die Du schon empfunden

Dort oben jenseits in dem Himmelsaal. Das giebt uns Trost, wenn wir an Dich denken,

Du edles Herz, das es so gut gemeint! Und wird der Herr auch uns den Frieden schenken, Dann werden ewig wir mit Dir vereint.

Ruh' sanft, schlaf' wohl! Bald sehen wir uns wieder, Das Freundschaftsband wird ewig dann vereint;

Dann drückt kein Trennungsschmerz uns mehr darnieder, Weil Gottes Gnadenstern uns ewig scheint.

Die Hinterbliebenen. Zum Antritt per 1. Mai suche ich eine gute Köchin und einen gewandten, zuverlässigen Diener. Lammhausen i. Schl. Sara Kaufmann.

Zur Saat

empfehle ich:

Sämmtliche Sorten Kleesaat, Thymothee, Ia. englisch Rahgras, Prov. Luzerne, Rübenkerne, gelbe bair. Klumpen, rothe Oberndorfer Klumpen, Ia. Birg. Pferde-zahn-Mais etc. in gesunder, keimkräftiger Waare zu billigsten Preisen.

Waldenburg. F. Cohn.

Zur Frühjahrsplanung!

Zu der früher Kühnel'schen Gärtnerei zu Ober-Salzbrunn werden verkauft: Obstbäume, Beerensträucher, engl. Gehölz aller Art, Wildlinge in größeren Posten bei Adolf Heinrich, Heilgebilse.

Anverkauf v. Cigarren

zu den herabgesetzten billigen Preisen von 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pf. per 100 Stück wird noch fortgesetzt.

R. Assmann, August Seidel's Nachfolger, in Weisstein.

Universal-Metall-Pompomade

Schmitt & Förderer, Wäblershausen-Cassel.

allein ächtes u. unverfälschtes Fabrikat, übertrifft in Qualität u. Puzkraft jedes andere Produkt. Achtung auf unsere Firma u. Schuhmarke.

Zeichnungen auf Stoff in der Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei von H. Hoffmann, Wasserstraße.

Mk. 9000 u. Mk. 3000

Mündelgelder sind zum 1. Juli auszuleihen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

In meinem Hause ist der in der Freiburgerstraße, nahe am Markt belegene

Laden,

sowie eine dazu gehörige Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, per 2. Juli oder per 2. October c. zu vermieten.

W. Brieger.

Eine Stellmacher-Werkstelle ist zum 2. Juli zu beziehen in Gottesberg bei dem Schmiedemstr. Müller.

Im Souverain

ein Laden mit Wohnung per 2. Juli event. auch eher beziehbar. Näheres Freiburgerstraße 19. Logis für Herren Mühlstr. 24 Walth.

Special-Arzt Berlin, Kronenstr. 36, 2 Tr., Dr. Meyer,

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. lang-jähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Adolf Heinrich,

Zahntechniker in Salzbrunn, empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne wie ganzer Gebisse, Plombiren hohler Zähne mit den haltbarsten Füllungen. Preise zeitgemäß.

Offerte von Baumaterial.

Einem geehrten Publikum von Dittersbach und Umgegend offerire meinen Vorrath von anerkannt besten frisch gebrannten, gelöschten u. ungelöschten Schwenzer Weiß- und Graufalk, sowie Cement und Deckenrohr bei zeitgemäßen Preisen zu jeder beliebigen Quantität.

Die Kalkniederlage des Franz Heimlich in Dittersbach.

Zickelfelle

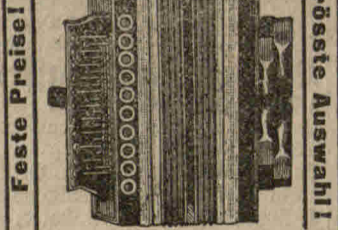
kauft zu den höchsten Preisen B. Janoschowitz.

Dauerhaft gearbeitete Sopha's

in großer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen

H. Uehmann, Gathhof zur Stadt Friedland.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Getreide-Säe-Maschinen

empfehle zu billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich

Gartenstühle und -Tische

von Schmiedeeisen, zum Zusammenlegen.

Fr. Schreyer, Schlossermeister, Löpferstraße Nr. 25.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und gut schmeckend, versendet von 9 Pfd. an a Pfd. 60 Pf. zollfrei gegen Nachnahme Heinrich Andressen, Hamburg, St. Pauli.

# Inserate.

## Zwangsversteigerung.

Montag den 13. April 1885.  
Vormittags 11 Uhr, werde ich in  
Salzbrunn vor dem Gasthof zum  
Feldschlüssel nachstehende Gegen-  
stände und zwar:

2 Schweine, 1 Zughund, 2 Klei-  
derchränke, 2 Speischränke, 1  
Glaschrank, 1 Kommode mit  
Aufsatz, 1 Sopha, 1 Handwagen  
mit Kasten, 1 Schlitten mit  
Kasten, 2 Stück Unterbetten mit  
Ueberzug, 2 Kopfkissen mit Ueber-  
zug, 1 Wanduhr, 1 Wandspiegel,  
1 Delbrudbild und 1 blauen  
Anzug

meistbietend und öffentlich gegen gleich  
baare Zahlung versteigern.

Waldenburg, den 10. April 1885.  
Köhler, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Montag den 13. April 1885.  
Nachmittags 3 Uhr, werde ich in  
Neu-Salzbrunn im Gasthof zur  
Friedrichsruh:

ein braunpolirtes Flügel-  
Instrument

gegen baare Zahlung öffentlich ver-  
steigern.

Waldenburg, den 10. April 1885.  
Lange, Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 13. April c., Nach-  
mittags 3 Uhr, werde ich in Ober-  
Salzbrunn im Gerichtskreisam:

zwei große und zwei kleinere  
Delbrudbilder, ein Kochschränk-  
chen und eine Küchenröhre

gegen gleich baare Zahlung öffentlich  
versteigern.

Waldenburg, den 10. April 1885.  
Glätzl, Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 15. April 1885,  
Vormittags 11 Uhr, werde ich im  
Auktions-Lokale des königlichen  
Amts-Gerichts hier selbst folgende  
Gegenstände und zwar:

einen Schreibpult-Aufsatz mit  
Fächern, einen eisernen Fackel-  
ständer, eine Bierfüllmaschine,  
einen Messinghahn, circa 8000  
Stück neue Bierstörken, 6 Bier-  
tannen, 2 Biergeschäfte, 12 Bier-  
stiften und circa 400 Stück di-  
verse Bierflaschen u.

gegen gleich baare Zahlung meist-  
bietend und öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 10. April 1885.  
Köhler, Gerichtsvollzieher.

## Auktion.

Montag den 13. April, Nach-  
mittags 1 Uhr, werden im Kühnel-  
schen Hause zu Charlottenbrunn  
die Nachlasssachen der verstorbenen  
Frau Schuhmachermeister Kühnel,  
bestehend in

Möbeln, Haus- u. Küchen-  
Geräthen, Wäsche, Klei-  
dungsstücken und anderen  
Sachen,

öffentlich gegen gleich baare Bezah-  
lung versteigert.

Der Gemeinde-Vorstand.

## Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 15. April c.,  
Nachmittags von 2 Uhr ab, werden  
im „Königsberger Hofe“ hier selbst  
die Nachlasssachen der verwitweten  
Restaurateur Müller, bestehend in

Mobilen, Haus- und Küchen-  
Geräthen, Kleidungsstücken,  
Wäsche, Betten, Porzellan,  
Gläsern, Goldsachen u. a. G.,

öffentlich meistbietend versteigert.

Ober-Salzbrunn, 10. April 1885.  
Der Gemeinde-Vorstand.

## Freiwillige Versteigerung.

Montag den 13. April c., Vor-  
mittags 10 Uhr, werde ich im  
Gasthause zum Anter in Freiburg:

15 Stück und 20 Stück Kup-  
scheine der bei Landesgut be-  
legenen 5 Steinöfenbergwerke  
„Amelie“, „Albimis“, „Am  
Behr“, „Antonie im Wald“  
und „zum Bahnhof“

gegen Baarzahlung versteigern.

Schoenfelder, Gerichtsvollzieher,  
in Freiburg.

## Sophas

empfehle zu billigen  
gebrauchtes Baden-Sopha,  
P. Klose, Tapezierer,  
Freiburgerstraße 5.

# Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Benefizialerben des Handelsmanns **Johann Gottlieb Werner** aus Altwasser und resp. des bezüglich des Nachlasses der Mit-  
Erbin nach **Johann Gottlieb Werner** der Wwe. **Caroline Werner** geb.  
Knebel aus Altwasser bestellten Nachlasspflegers, sowie auf Antrag der  
Frau Gruben-Calculator **Thamm** zu Ober-Waldenburg, deren Beitritt zur  
Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung zugelassen worden,  
soll das zum Nachlasse des Handelsmanns **Johann Gottlieb Werner** ge-  
hörige im Grundbuche von Altwasser, Band IV., pag. 305, Artikel 133,  
auf den Namen des Handelsmanns **Gottlieb Werner** aus Altwasser,  
Hypotheken-Nr. 134, eingetragene Grundstück

am 15. Mai 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht, — Zimmer Nr. 22 des II. Stockes —  
zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück enthält 3 Ar 80 Quadratmeter Fläche und ist zur  
Grundsteuer nicht, zur Gebäudesteuer mit 975 Mt. Nutzungswert ver-  
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nach-  
weisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-  
schreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den  
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus  
dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks  
nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen,  
wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin  
vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der  
Benefizialerbe, der Nachlasspfleger oder der betreibende Gläubiger wider-  
spricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei  
Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Ver-  
teilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range  
zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen,  
werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung  
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das  
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
am 16. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 13. März 1885.

Königliches Amts-Gericht.  
Beglaubigt: Geisler, Gerichtsschreiber

## Bekanntmachung.

In der Nacht zum 4. d. M. sind dem Fleischermeister **Hornig**, Scheuer-  
straße hier selbst, mittelst Einbruchs aus seinem Schlachthause ein geschlachteter  
Schäps, 10 Pfund Talg, 2 Kalbsleuten, 1 Hammelleber und 1 Schlacht-  
messer gestohlen worden. Wer über die Diebe oder den Verbleib der  
entwendeten Sachen nähere Auskunft geben kann, wolle schleunigst der  
nächsten Polizeibehörde oder hierher zu den Akten — J. 335/85 — An-  
zeige machen.

Waldenburg, den 8. April 1885. Der Staats-Anwalt.

## Vorschuß-Verein zu Waldenburg

(eingetragene Genossenschaft).

In Ausführung des § 26 des Genossenschafts-Gesetzes vom 4. Juli  
1868 veröffentlichen wir:

I. Mitgliederzahl betreffend:

Saldo ult. Dezember 1883	1549
Zugetreten in 1884	92
Ausgeschieden in 1884	143
	minus 51

Bestand am 31. Dezember 1884 1498

## II. Bilanz per 31. December 1884.

	Activa.		Passiva.	
	Mt.	S	Mt.	S
Kassenbestand am 31. December 1884	64,241	27		
Reservefond-Conto			100,000	—
Guthaben-Conto			316,096	15
Vorschuß-Conto	1,207,880	—		
Wechsel-Conto	307,501	9		
Zinsen-Conto			6,764	69
Disconto- und Provisions-Conto			2,653	80
Spareinlagen-Conto			1,639,392	22
Umschulden-Conto	1,199	75		
Deutsche Genossensch.-Bank-Giro-cto.	1,700	14		
Diverse Debitores	250,532	9		
Effecten-Conto	152,190	—		
Dividenden-Conto			16,238	63
Dispositionsfond			4,000	—
Hypotheken-Conto	225	—		
Cautions-Effecten-Conto	10,500	—		
Cautions-Conto			10,500	—
Bankguthaben-Conto	2,533	50		
Reservefond-, Effecten- u. Hyp.-Conto	100,124	25		
Special-Reservefond-Conto			2,981	60
	2,098,627	9	2,098,627	9

Waldenburg, den 10. März 1885.

Der Vorstand.

Hübner. Zugehör. Schael.

## Bergmännische Sterbe-Kasse.

Das 1. Beitrags-Ausschreiben pro 1885/86 ist  
auf den 15. April c. festgesetzt. Der Vorstand.

## Geschäfts-Verlegung.

Weiner werthen Kundschafft, sowie einem geehrten Publikum von  
Waldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Tischlerei  
von der Bäckerstraße nach der Hohlstraße,  
vis-à-vis der evangel. Kirche,  
verlegt habe und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.  
Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich

## Särge

schnell und zu zeitgemäß billigen Preisen liefere, auf Wunsch mit Katafall.

## Julius Berger, Tischlermeister.

1000 Zhr. Mündelaecker sind  
auf sichere Hypothek zu  
vergeben. Näheres in der Exped.  
Einen Lehrling und einen Kauf-  
burschen sucht zum baldigen  
Antritt Bäcker Müller in Altwasser.

# Verwaltungsbericht des vaterländischen Frauen-Zweigvereins von Waldenburg für das Jahr 1884.

Der Verein hat im Jahre 1884 eingenommen:

a) Beiträge der Mitglieder und Wohlthäter	Mt. 677. —
b) Geschenk vom Waldenburger Damenverein	" 20. —
c) Zinsen	" 54. 08
d) Hierzu Bestand aus dem Jahre 1883	" 1523. 62
Summa der Einnahme	Mt. 2274. 70

Berausgabt wurden dagegen:

a) Statutenmäßige Beitragsquote pro 1884 an den Hauptverein in Breslau	Mt. 67. 70
b) Unterstützungen an Hilfsbedürftige	" 102. —
c) Botenlöhne und Portis	" 22. 57
d) Subvention an die Waldenburger Kleinkinderschule	" 542. 66
Summa der Ausgabe	Mt. 734. 93

Es bleibt somit ultimo 1884 ein Bestand von Mt. 1539. 77

Dieser Bestand war vorhanden in:

a) baar	Mt. 211. 16
b) 2 Sparlaffenbüchern	" 728. 61
c) ausgeliehenem Kapital	" 600. —
Summa wie oben	Mt. 1539. 77

Die Waldenburger Kleinkinderschule hat pro 1884 eingenommen:

a) Beiträge der Mitglieder	Mt. 598. 50
b) Zufällige Einnahmen	" 201. 77
c) Schulgeld	" 696. 20
d) Subvention vom schlesischen Freitugelderfonds	" 600. —
e) dto. von der Bergbauhilfskaffe	" 300. —
f) dto. vom Waldenburger vaterländischen Frauen-Zweigverein	" 542. 66
Summa der Einnahme	Mt. 2939. 13

Berausgabt wurden dagegen:

a) Miete	Mt. 900. —
b) Remuneration an die Schul- schwestern an die Schwestern- kaffe in Frankenstein	" 600. —
c) Wirtschaftsgeld incl. Lohn für das Dienstmädchen	" 988. 50
d) Zuschuß für die Kostkinder	" 138. 12
e) für Kohle incl. Annuhr	" 25. 40
f) Diverse Auslagen	" 287. 11
Summa der Ausgabe	Mt. 2939. 13

balancirt.

Von Freunden und Gönnern der Anstalt waren außerdem zu Weih-  
nachten eine Menge Sachen und auch baares Geld eingegangen, wodurch  
es ermöglicht wurde, am 19. December v. J. die Kinder durch eine Weih-  
nachtsbesuchung, die im Rathhaussaale stattfand, zu erfreuen. — Allen  
gütigen Gebern auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank!

Die Kleinkinderschule wurde im vergangenen Jahre von 198 Kindern  
besucht; von der Einrichtung der Mittagsstube machten durchschnittlich  
täglich 45 Kinder Gebrauch. Vier Kinder erhielten Freitische.

Der Verein wird auch fernerhin der von ihm gegründeten Anstalt,  
deren Fortbestehen für das Jahr 1885 durch die vom Freitugelderfonds  
und der Bergbauhilfskaffe bewilligten Zuschüsse gesichert ist, seine ganz be-  
sondere Fürsorge widmen.

Der Vorstand.

Clara von Trentler, geb. Alberti. Elisabeth Tielsch, geb. Köhlisch.  
El. Gräfin Reichenbach. Margarethe Haenschke, geb. Dimter.  
O. von Trentler. G. Knorr.

## „Die Union“

Allgemeine Deutsche Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.

Reserve-Fond ult. 1884 1,285 „

Gesamt-Garantie-Kapital 7,529,785 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nach-  
zahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter  
Prämien-Rabatt gewährt. Die Begütigung der Schäden gelangt spätes-  
tens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und  
baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen  
werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten:

W. Hoffmann, Ofensabrikant in Waldenburg.

W. Moch, Amtsekretair in Weis- Hugo Hoffmann, Kfm., Freiburg,  
stein, Franz Machaczek, Kaufmann

E. Klapötke, Kfm. in Schweidnitz, in Wüstegiersdorf,  
sowie: A. Fillié, General-Agent in Breslau.

## Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft

gegen Hagel- und begleitenden Wetter-  
schaden in Magdeburg.

Diese Gegenseitigkeits-Gesellschaft versichert Erntefrüchte

a) gegen Hagel- und diesen gleichzeitig begleitende Wetter-  
schäden, wie Sturm und Regen, welche letztere von den  
übrigen Hagelversicherungs-Anstalten in Folge ihrer Ein-  
richtungen nicht vergütet werden;

b) gegen Hagelschäden, wie die übrigen Gesellschaften.

Unterzeichnete empfehlen sich für Vermittelung derartiger Ver-  
sicherungen und sind Statuten, Prospekte und Versicherungsbe-  
dingungen bei ihnen zu haben

Herm. Jochmann, Kaufmann in Gottesberg.

R. Grave, Getreidehändler in Waldenburg.

Joseph Blümel in Ober-Salzbrunn.

Paul Lasselt in Altwasser.

Der neue Kursus im

## Clavier-Institut

beginnt Montag den 13. April.

Tschirch.

# Frühjahrs- und Sommer- Kleider-Stoffe

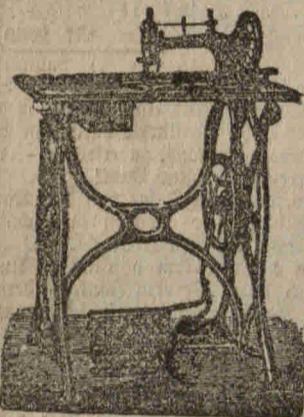
in Gattun, Levantine, Cretonné, Croisé,  
Creton fort von 20 Pfg. bis 60 Pfg.,  
in halb wollenen und ganz wollenen Stoffen, ein-  
farbig und in Mustersachen von 20 Pfg. aufwärts.

## Blau gedruckte Nessel

in riesiger Auswahl zu jedem Preise offerirt

# Richard Warmbt,

Friedländerstraße, parterre und erste Etage.



## Für 60 Mark

verkaufe ich die

### bestexistierende Singer-Nähmaschine,

versehen mit allen Neuheiten bei  
langjähriger Garantie.

Außer diesen Nähmaschinen empfehle ich  
eine extra hochartig gebaute, bei welcher  
weit mehr Stoff hindurch gebracht werden kann, als bei den bis-  
herigen Nähmaschinen. Allein-Verkauf bei

Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der durch schwere Er-  
krankung herbeigeführten Dienstun-  
fähigkeit des Stellen-Inhabers ist die  
3. Polizei-Sergeanten-Stelle mög-  
lichst bald wieder zu besetzen. Civil-  
verorgungsberechtigte Bewerber wer-  
den bevorzugt. 696 Mark Gehalt, in  
Monatsraten nachträglich zahlbar,  
72 Mark Kleidergeld und einige  
Executionsgebühren, deren Höhe nicht  
garantirt wird. Cautio 150 Mark,  
welche durch Gehaltsabzüge gedeckt  
werden kann. Erhöhung des Ge-  
haltes ist ausgeschlossen. Probezeit  
3 Monate, dann Anstellung auf  
Kündigung. Verlangt wird: Sicher-  
heit im Schreiben und Lesen, kör-  
perliche Rüstigkeit, Nüchternheit, sowie  
Zuverlässigkeit und unverdorrenes  
Wesen. Bewerbungen an die Amts-  
Verwaltung Altwasser i. Schl. bis  
zum 1. Mai c.  
Altwasser, den 8. April 1885.  
Der Amts- u. Gemeindevorsteher.  
J. B. Wagner.

### Auktion.

Montag den 13. April. Vor-  
mittags 10 Uhr, werde ich im  
Gartensalon zum schwarzen Roth zu  
Gottesberg:

4 gebrauchte Sophas, 1 ge-  
brauchten Kirchbaum-Kleider-  
schrank, 1 Kirchbaum-Kommode,  
2 Sophas, 17 Stück Stühle,  
1 Ausziehtisch, 1 Bettstelle mit  
Matratze und Kissen, 1 großen  
Vogelhefenschrant, 1 Regulator,  
1 Zither, 3 Geigen, 4 Harmo-  
niums, Manns- und Frauen-  
Kleidungskäufe, sowie einen  
großen Nachlaß

meistbietend versteigern.  
Gottesberg, den 10. April 1885.  
**F. Kadur.**

### Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 15. d. M., Vor-  
mittags von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab, werde  
ich im Garten-Salon des Herrn  
Kügler, Rathhausplatz:

mehrere 100 fein garnirte  
Damenhüte

öffentlich meistbietend versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator  
und Privat-Auktionator  
**S. Wygodzinsky.**

### Große Auktion.

Wegen vollständiger Aufgabe meines  
Fuhrgeschäftes verkaufe ich

am 18. April c.,

Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

Folgendes: ein- und zweispännige  
Landauer, mehrere einspännige Fen-  
sterwagen, desgl. mehrere leichte halb-  
gedeckte, 3 Schlitten, 2 Brettwagen,  
1 Kohlschlitten, 4 gute Pferde, Neu-  
silber- und andere Geschirre, Stall-  
Utensilien u. A. m.

**A. Plischke,** Fuhrwerksbesitzer,  
Waldenburg, Töpferstraße 31.

### Künstliche Gebisse,

Plombirungen, Behandlung  
von Zahn- und Mundkrank-  
heiten, Zahnoperationen. —  
Unentgeltliche Behandlung für  
Arbeitslose.

Sprechstunden: 9—12 Vorm.  
2—5 Nachm.

**Arthur Mogwitz,**  
approb. Zahnarzt,  
Friedländerstraße 7, I.

2 Schneider-Gesellen sucht  
**E. Schuch** in Weisstein.

Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen  
Publikum mache ich hier-  
mit die ergebene Anzeige, daß vom  
6. April c. ab mein

### Porzellan- und Glas- waaren-Lager

Herr **Ventur** durch Kauf über-  
nommen hat. Indem ich meinen  
Dank für das mir geschenkte Ver-  
trauen ausspreche, bitte ich gleich-  
zeitig, dasselbe auch auf meinen  
Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Ferdinand Sandler.**

Da ich in den Stand gesetzt bin,  
dem von Herrn **Sandler** über-  
nommenen

### Porzellan- und Glas- waaren-Lager

eine bedeutende Erweiterung zu geben  
und dasselbe auch neu sortirt und  
eingerichtet habe, bitte ich, auch mich  
mit demselben Vertrauen beehren zu  
wollen, welches meinem Vorgänger  
geschenkt wurde und gebe zugleich die  
Versicherung, daß ich stets bemüht  
sein werde, immer eine bedeutende  
Auswahl vorrätzig zu halten und  
alle Aufträge auf das Geschmackvolle  
und Billigste auszuführen.

Salzbrunn, den 6. April 1885.

Hochachtungsvoll  
**Gottlieb Ventur,**  
Porzellan- u. Glaswaarenhändler.

### 6 Pfg.-Cigarren

in ganz vorzüglicher Qualität.  
Die besten 5-Pfennig-Cigarren,  
3 Stück für 10 Pfennige,  
in Kisten billiger, empfiehlt  
**Hermann Fuchs,** vormals  
Reisner's Cigarren-Fabrik-Ges-  
chäft, Friedländerstraße Nr. 5.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!



Einem geehrten Publikum von Waldenburg, Salz-  
brunn und Umgegend empfehle ich meine  
**großen Lager**  
**fertiger Grabdenkmäler**  
in Granit, Marmor und Sandstein  
in nur guter Ausführung und zu billigen Preisen bei  
Bedarf einer gütigen Beachtung.

## C. F. W. Ulitzka,

Bildhauer,

Gottesbergerstraße Nr. 20, Atelier: Bahnhofstraße.  
Filiale: Salzbrunn, Grünbergerhaus.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

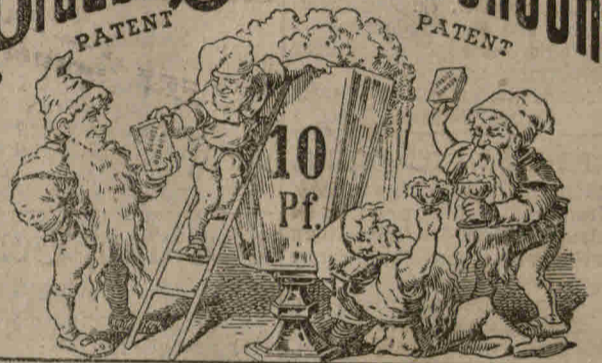
## Singer-Nähmaschinen 53 Mk.

bester Construction  
für Familien und Handwerker,  
zum Fußbetrieb incl. Verschlusskasten und sämtlichen Apparaten  
à 53 Mark. Unter Garantie. Illustr. Cataloge gratis.

**Richard Jacobi,**  
Berlin C., 12. Papenstraße 12.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

## Brause-Limonade-Bonbon



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augen-  
blicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit  
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und  
Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch  
Aufgießen von Wasser und Wein zur Herstellung eines  
Glases

## Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten)  
bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen,  
und sind daher sowohl im Sommer als im Winter,  
ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,  
sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf  
die bequemste und schnellste Art in einem Glase  
Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes,  
dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. à 5 " 0 " 50 "

Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ.,  
italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ.  
etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach  
ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon  
enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin,  
Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Li-  
thium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur  
in Apotheken erhältlich.

## Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast  
allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons  
vorrätzig, oder werden auf Verlangen von denselben  
verschrieben.

Ueber die

## P. Kneifel'sche Haar-Liniktur.

Dieses ausgezeichnete Kosmetik, wissenschaftl. u. amtlich geprüft, dient  
vor allen Dingen der meist nur schlummernden Triebkraft, sowie den im  
Absterben begriffenen Haarwurzeln neues Leben wiederzugeben und ihnen  
den mangelnden Nährstoff zuzuführen. Möge jeder Haarleidende ver-  
trauensvoll diese Liniktur anwenden, welche nicht allein das Ausfallen der  
Haare, sowie angehende Kahlheit sicher beseitigt, sondern auch, wo nur die  
geringste Keimfähigkeit noch vorhanden, selbst langjährig kahlköpfigen ihr  
Haar wieder verschafft, wie die vorzüglichsten, selbst amtlich beglaubigte,  
Zeugnisse erweisen. Oele, Balsam und Pomade sind gegen obige Uebel  
trotz aller Klame völlig nutzlos. — Obige Liniktur ist in Flaschen zu 1,  
2 und 3 Mk. in Waldenburg nur echt bei **Rob. Bock,** Hofstraße.

Einem Lehrling sucht unter gün-  
stigen Bedingungen per bald  
**H. Peter,** Maler in Weisstein.

2 Schneider-Gesellen können bald  
in Arbeit treten bei **Herrmann  
Becker,** Schneidmstr. in Altwasser.

"Seht, Meister, das sind Schauspieler!" schrie der Bube, auf die Vorübergehenden mit dem Finger zeigend. — "Sei Du nur still, Range," meinte der Straßenschreiber, "wer weiß, was aus Dir noch einmal wird?"

\* (Ein Bacterien-Schunke-Walzer.) Bei dem Abschieds-Commerz zu Ehren des Professors Weigert, der als Nachfolger Lucae's von Leipzig nach Frankfurt a. M. übergesiedelt, wurde von Leipziger Studenten u. A. nach bekannter Melodie ein Lied gesungen, das folgendermaßen anhebt:

Denket, liebe Freunde, was ich im Kraume geseh'n,  
Ich sah im Institute viel tausend Bacterien sieh'n:  
Sie weinten und sie klagten  
Und alle, alle schrien:  
Ach, Weigert, theurer Weigert,  
Wir lassen Dich nicht zieh'n:  
Denn so wie Du, so treu und unentwegt  
Hat uns doch Keiner gezüchtet und gepflegt!

### Kirchen-Nachrichten.

**Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.**  
Sonntag Quasimodogeniti.

Vom 12.—18. April: Amtsw. des Herrn Pastor prim. Schulze.  
Sonntag den 12. April, Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze.  
Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen anderweitigen Amtshandlungen aus.

Mittwoch den 15. April, Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Abends 7 Uhr: Missionsstunde: Herr Pastor Seibt.

**Geboren.** Hermsdorf, 5. Febr.: Fr. Lebrh. Prekest S., 7.: Fr. Grubenfischer Mädchen L., 8.: Fr. Bergh. Loth L., 14.: Fr. Bergh. Tschöle L., sämtl. get. 1. März; 25.: Fr. Bergh. Dittmann S., get. 4. März. — Ober-Waldenburg, 29. Dec. 1884: Fr. Bergh. Fißner S., get. 22. Febr.; 2. Febr.: Fr. Porzellann. Keller L., get. 25. Febr.; 9. Jan.: Fr. Zimmerm. Lorenz L., get. 1. März. — Dittersbach, 21. Jan.: Fr. Maurer Peterilie S., 3. Febr.: Fr. Fleischermstr. Blümel S., beide get. 22. Febr.; 19.: Fr. Locomotiv. Krehlschmar L., get. 23. Febr.; 15.: Fr. Buchg. Häbler S., get. 23. Febr.; 2.: Fr. Bahnbau. Klemt L., get. 1. März; 23.: Fr. Schuhm. Hellmich S., get. 4. März; 26.: unv. Unger S., get. 6. März.

**Getraut.** Waldenburg, 2. März: Catasteramts-Secretair Menz zu Dittersbach mit Jgfr. W. Schönfeld das.

**Bestorben.** Waldenburg, 12. Febr.: Eisenbahnschaffner Hübner, 56 J.; 13.: Lebrh. Appelt S., todigeb.; 18.: Bergh. Beutel S., 3 J.; 19.: Wiegemstr. Scholz L., 1 L.; 20.: Wwe. Freund, 66 J.; 22.: verw. Bödermstr. Jung L., 3 M.; Tagearb. Scholz, 61 J.; 23.: Schulschaffner Wittig, 68 J.; Schlepper Pfeifer, 19 J.; 24.: Porzelland. Schubert, 55 J.; 25.: verw. Carlei-Director Ostmann, 83 J.; 27.: Lebrh. Vogel S., 5 M.; 28.: Bergh. Keil L., 5 J.; 1. März: Fr. Lehrer Frommhold, 34 J.; L. hrh. Sönel S., 19 L.; Wwe.

Wittig, 55 J.; 3.: Wwe. Köhler, 49 J.; Bergh. Scholz S., 8 J.; 4.: Bollziehungsbeamter Steinberg L., 1 J. — Dittersbach, 12. Febr.: Tagearb. Neumann, 50 J.; 15.: Tischlermeister Stief L., 9 M.; 16.: Lehrer Reiche, 21 J.; 19.: unv. Böhm Zwillingst., todigeb.; 21.: Fr. Lebrh. Gran, 26 J.; u. 20.: L., todigeb.; 25.: Locomotiv. Krehlschmar L., 6 L.; 27.: Töpfergef. Witner S., 3 St.; 28.: Grubenarb. Feige L., todigeb.; 3. März: Kesseln. Tschirner L., todigeb.; 4.: Gleichmeister Jauernig S., 8 J.; 5.: Bergm. Klar L., 1 St. — Hermsdorf, 16. Febr.: Bergh. Brüdner L., 1 J.; 20.: Bergh. Kaufmann L., 7 M.; 22.: Bahnw. Münster L., 1 M.; 24.: Fr. Bänisch, 70 J.; Bergh. Kersch L., 3 J.; 2. März: Fr. Bergh. Betermann, 33 J.; Lebrh. Rehofst S., 6 M. — Althain, 5. März: unv. Bergmann L., 10 M. — Steingrund, 17. Febr.: Anzügler Ritzig, 79 J. — Ob-Waldenburg, den 25. Febr.: Tagearb. Richter S., 4 M.

### Getreide-Markt.

**Freiburg, 7. April.** Pro 100 kg Weißer Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M. Gelber Weizen 16,30, 16,00, 15,50 M. Roggen 14,20, 13,50, 13,00 M. Gerste 15,40, 15,00, 14,00 M. Hafer 15,60, 15,30, 15,00 M.  
**Schweidnitz, 10. April.** Pro 100 kg Weißer Weizen 16,90, 16,40, 15,90 M. Gelber Weizen 16,40, 15,90, 15,40 M. Roggen 14,80, 14,50, 14,20 M. Gerste 15,50, 15,20, 14,90 M. Hafer 15,00, 14,60, 14,20 M.

## Injerate.

### Herzlichen Dank

für die bei dem uns betroffenen Todesfall unseres lieben Töchterchens **Helene**

so zahlreich entgegengebrachten Beweise von Theilnahme.

Waldenburg, den 10. April 1885.  
**C. Springer** und Frau.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns bei dem herben Verluste unseres theuren Verstorbeneu, des Restaurateurs

### C. Müssig,

zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Neu-Weißstein, den 9. April 1885.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen und heißgeliebten Sohnes und Bruders

### Wilhelm

sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Seibt für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie den geehrten Jungfrauen und Jungmännern für ihre zahlreiche Begleitung.  
Hermsdorf.

Die tiefbetrübte Mutter verw. **Leier**, nebst Kindern.

### Dankagung.

Für die große Theilnahme bei dem so schnellen und unerwarteten Tode und Beerdigung unserer heiß- und innigstgeliebten Frau, Mutter u. Tochter, der Frau

### Louise Taubitz,

geb. **Wiesner**,

welche uns von allen Seiten entgegengebracht wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir dem Königl. Superintendent Herrn Pastor **Penzholz** für die tröstenden Worte am Grabe der uns so theuern Entschlafenen, sowie den Sängern des Männer-Gesang-Vereins zu Zellhammer für die erhebenden Gesänge und der zahlreichen Grabebegleitung, sowie der vielen Beweise der Liebe und Verehrung gegen die unvergessliche liebe Entschlafene. Möge der ewige Gott Jedem vor solchem Selen-schmerz bewahren.  
Zellhammer, den 10. April 1885.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für die jüdische Religionschule findet täglich in der Wohnung des Herrn Dr. Samter bis zum 15. d. M. statt.**

### Der Vorstand

### der Synagogengemeinde.

### Mein Tapetenlager

empfehle gültige Beachtung.

**P. Klose**, Freiburgerstr. 5.

Meiner hochgeehrten Kundschaft erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich seit dem 2. April Töpferstraße 26, 1. Stiege, im Hause des Herrn Schubert wohne. Ausgestattet mit den neuesten Modestoffen, bitte ich, mich mit vielen gültigen Aufträgen beehren zu wollen.  
Achtungsvoll  
**August Kaulich**, Schneidermstr.

Mittwoch den 9. April, Vormittags 10 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden, unerwartet unser lieber, braver, ältester Sohn, der Kaufmann

## Arthur Tschirch,

z. Z. in Breslau, in dem blühenden Alter von 21 Jahren und 6 Monaten. Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme

**Hermann u. Henriette Tschirch, geb. Beyer**, als schwergeprüfte Eltern,

**Waldemar Tschirch**, als trauernder Bruder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 12. April, Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, auf dem alten Kirchhof zu Waldenburg statt.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden sanft unser heissgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, der

## Modelleur Gustav Dittel,

im Alter von 66 $\frac{1}{2}$  Jahren.

In tiefster Trauer bitten um stille Theilnahme

Sophienau, den 8. April 1885.

### Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmitt. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, statt.

### Danksagung.

Die allseitig herzlich wohlwollende und aus wahrhaft aufrichtiger Freundschaft entsprungene grosse Theilnahme, welche uns in Folge des für uns viel zu früh entschlafenen theuren Gatten, Vaters und Bruders, des Buchhalters, Stadtverordneten

## Friedrich Steinkohl,

bewiesen worden ist, sowie die zahlreiche Betheiligung bei seiner Beerdigung, trotz der Ungunst der Witterung, hat uns auf's Innigste berührt.

Wir erlauben uns hierfür Jedem, insonderheit Allen, welche uns in unserer grossen Trübsal in der hochherzigsten Weise noch besonders mit ihrem Beistande und mit vielen Liebeszeichen nahe getreten sind, aus vollem Herzen unsern tiefempfundensten Dank hierdurch anzusprechen.

Möge der Allmächtige es Jedem reichlich vergelten!

Waldenburg i. Schl., den 9. April 1885.

**Helene Steinkohl, geb. Leuchtmann,**

als Wittwe.

**Hedwig Steinkohl**, als Tochter.

**Hugo Steinkohl**, Kaiserl. Geheimer Registrator

der Reichshauptbank, als Bruder.

Herr Milchhändler **Basler** offerirt irrtümlich und ohne jede Berechtigung in Nr. 28 d. Bl. **Kindermilch**, die nach meinem Rezept zubereitet sein soll. Zur Beseitigung von Mißverständnissen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich dem p. **Basler** nur versprochen habe, hauptsächlich von frischmilchenden Kühen sofort nach dem Frühmelken so viel Kuhmilch in gut verschlossene Flaschen füllen zu lassen, als er am Tage vorher bestellt, da diese Milch sich erfahrungsmäßig als Nahrungsmittel besonders für kleine Kinder eignet.

**P. Rothe**, Christinenhof.

Freitag den 10. d. bin ich mit einem Transport **hochtragender u. frischmelkender**

**Rug-Rühe**

angekommen. **Adolf Burghardt**,

Bieghändler in Gottesberg.

### Etablissemens-Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft der Stadt Waldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts im Hause des Fleischermstr. Herrn **Gebell**, **Cochiusstraße 6**, als **Tischlermeister** etablirt habe und werde ich bemüht sein, durch gute, saubere Arbeit zu zeitgemäßen billigen Preisen mir die Achtung und das Wohlwollen meiner werthen Kunden zu erwerben.

Bitend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet sich achtungsvoll und ergebenst

Waldenburg, den 9. April 1885.

**Alois Frenzel**, Tischlermstr.

**Saat-Kartoffeln**,

reine **Zeländer**, verkauft

Dittersbach. **Kirschke**.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben und Küche, ist im Hause **Quenstraße Nr. 7** zu vermieten.

**Oswald Kirchner**.

Zu Ehren des scheidenden Herrn Landraths **Freiherrn von Dörnberg** findet

am **Dienstag den 14. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, ein

## Abschieds-Diner

im Gasthof zum schwarzen Roß hierselbst

statt. Zur Betheiligung laden wir mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß der Preis des Couverts auf 4 M. excl. Musik festgesetzt worden ist und daß Anmeldungen bei Herrn Kaufmann **Heisig** und im „Gasthof zum Roß“ entgegen genommen werden.  
Waldenburg, den 7. April 1885.

### Das Comitée.

gez. **Issmer, Dr. Ritter, Hübner, Miessner, A. Fröhlich.**

### Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Waldenburg** und Umgegend in bester Güte allein auf Lager: Herr **Fr. Paul Richter**, Ring 21.

Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 M. 40 Pf. **Wiederverkäufern Rabatt.**  
Frankfurt a. d. O., im Febr. 1885.

**Robert v. Stephani.**

### Honig! Honig!

**Reinen Blumenhonig**,  
1 Pfund 60 Pf.

offeriren  
**Falkenberg & Raschkow**,  
Droguen-, Chemicalien- und  
Farben-Handlung.

Das neu eröffnete

**Posamentier- u. Weiß-**  
**waaren-Geschäft**

von  
**Gustav Stein**,

**Friedländerstraße Nr. 6**,

empfiehlt sich  
einer geneigten Beachtung.

Große Auswahl. Billigste Preise.  
Reellste Bedienung.

**Berliner Pferde- und**  
**Equipagen-Verloosung**

Ziehung den 20. und 21. April c.  
Loose à 3 M. bei  
**H. Hentschel**, Gottesbergerstr.

### Strohhitte,

garnirt und ungarnirt,

empfiehlt  
**Ferd. Kretschmer**,

**Strohutfabrik u. Putzgeschäft**,  
Markt, Friedländerstr.-Ecke.

2 gute Sophas, 3 Glasschränke, 2  
Tische, 1 guter Nähtisch, 1 Kleider-  
schrank, 2 Speiseshränke, 1 Kleider-  
ständer, 1/2 Dbd. Stühle, 1 Kinder-  
wagen u. versch. andere Sachen sind  
wegen Mangel an Raum billig zu  
haben bei

**Wittfrau Keil**,  
Töpferstraße 21.

**Circa 1000 Stück**  
**Rothweinflaschen**

kaufst **Carl Anders**.

Ein Billard mit Zugehör ist we-  
gen Mangel an Raum spott-  
billig zu verkaufen bei

**S. Brühl**, Töpferstraße 38.

## E. Fabig & Sohn,

**Salzbrunn**,

empfehlen:  
**vorzüglichem Korn**,

à Liter 20, 25, 30, 40 n. 50 Pf.,  
sämmliche

**Colonial-Waaren**

zu **Stadtpreisen**,

z. B.:  
**Caffee**,

vorzüglich gebrannt, pro  
Pfund Mk. 1., Mk. 1,20.

bis Mk. 1,80.,  
**Dranienburger**

**Kernseife**,

der ganze Steg 30 Pf.  
etc. etc.

**Medicinal-Weine**  
in vorzüglicher Qualität.

**E. Fabig & Sohn**,

**Weinhandlung**,

**Salzbrunn.**

### Kartoffeln:

**Champion** per Ctr. 2,30 Mk.,  
**Florballen** = = 2,00 =

gewöhnl. weiße = = 1,90 =  
**frühe Rosen** = = 2,00 =

**Zeländer** = = 2,60 =  
ab Keller empfiehlt zur Frühjahr-  
Saat

**Eduard Herzog**,  
Schauerstraße 10.

Gut, schön und billig!  
Frauenkleider, Herren-Jaquets, 1  
Sopha, 1 Wiege, Schuhe u. Stiefel  
u. versch. andere Sachen sind billig  
zu verkaufen b. Frau **Sänel**, Töpferstr.,  
evangel. Knabenschule, 3 Treppen.

**Saat-Kartoffeln**,

**Champion** und **Richter's Im-**  
**perator**, außerordentlich ertrag-  
reich und gesund, offerirt

**Arnold**,  
**Schweidnitz**, Vorstadt **Kletschkau**

**Wer**  
zählt die Völker, nennt die Namen,  
Die alle schon zu **Zwitsch** kamen?  
Um sich mit Mehl u. Brot zu versich'n,  
Spottbillig, schmachtet u. wunderlich'n.  
**Niedermühle Dittersbach.**  
Gutes Sauertraut empfiehlt  
**Schmidt**, Rathhausplatz 11,  
bei Herrn **Uhrm. Zapf**.

Alle billigste Preise!

### Böhmische Bettfedern und Dauen!

Treffe diesen Jahrmarkt wieder mit großer Auswahl rein und staubfrei geschliffener Federn ein und sichere jedem Kunden reelle Bedienung zu.

**J. Flaschner's Sohn** aus Seipa in Böhmen. Verkauf - Lokal im **Hôtel zum gelben Löwen.**

### Grummet

verkauft **Wleiche Neuhans.**

Mehrere Fenster, 4flüglig, auch mit Vorjehladen, bisher als Schaufenster benutzt, verkauft billigt **Plötzke** in Nieder-Hermsdorf.

### Gine sehr gute große Mangel

steht billig zum Verkauf. Näheres bei **Frau Hettwer**, Vorwärts-Hütte.

### Wachholder-Saft

ganz rein, ist das reellste, natürliche Hausmittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen, wirkt kräftigend, blutreinigend und treibt die Blähungen, auch für Kinder sehr gesund und zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60 **bei R. Bock** in Waldenburg, neben der evangel. Kirche.

### Einige Fuder guter Mutterboden

sind abzugeben **Kirchstraße Nr. 3.**

**4000** Mt. zur 1. Stelle zu verg. b. Aufz. **Wolf**, Altwasser.

**2000** Zhr. werden zur sicheren 2. Stelle, sowie **1800** Zhr. zur sicheren 1. Stelle zu 5 pCt. zu leihen gesucht. Wo? sagt die Exped.

**1200** Mark sind bald oder zu Johann zur 1. Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exped.

**3** tüchtige, junge Herren können sich als Reisende sofort melden. Schriftl. Off. werden unter Schiffe **Sch.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ginen Tischlergesellen auf Bauarbeit sucht **St. Katzer**, Tischlermeister, Freiburgerstraße 16.

**2** Tischlergesellen sucht **Herrmann** in Altwasser, im „eif. Kreuz.“

**1** Tischlergeselle und **1** Drechsler-Behring finden bald Stellung bei **Bock** in Neussendorf.

**3** zwei Tischlergesellen sucht **P. Sapauschko**, Waldenburg.

**Tüchtige Zimmerleute** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **H. Hildebrand** in Altwasser.

**Schneider-Gesellen** erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Kleinwächter**, Gottesberg.

**Gin Schuhmachergeselle** kann bald in Arbeit treten bei **P. Richter** in Waldenburg.

**Lehrlingsgesuch.** In meiner Buchdruckerei ist eine Stelle für einen Behrling frei geworden und kann ein solcher unter günstigen Bedingungen bald eintreten. **Gottesberg. Oskar Hensel.**

**Gin Behrling** wird gesucht von **Paul Peist**, Siebmachermeister und Drahtarbeiter, vorm. **Kursawe.**

**Gin Knabe**, welcher Tischler lernen will, kann eintreten bei **H. Feder.**

**Gin Behrling** und ein **Kaufbursche** können sofort eintreten bei **C. Gühmann**, Wäckerstr., Waldenburg.

**Zum sofortigen Antritt** suche ich ein junges, anständiges **Stubenmädchen.** Frau Kaufmann **Warmbt**, Friedländerstraße.

**Mädchen** zur Wollarbeit werden angenommen bei **P. Tschöps**, Charlottenbr. Str. 11, im Hause des Hrn. **Waler Schröter.**

**Mädchen** m. gut. Zeugnissen finden b. Stell. **Verm. Pietsch**, Ring 21.

**Mädchen** zur Wollarbeit können sich melden **Freiburgerstr. 16. part.**

**Gin geübtes Kindermädchen** kann sich melden **Freiburgerstr. 19.**

**Gin** zuverl. **Kutscher**, welcher auch Feldearbeit versteht, sucht Stellung durch das **Vermieths-Comptoir** der **Frau Seilermeister Pauline Hartmann.**

Das **Vermieths-Comptoir** von **Frau Seilermeister Pauline Hartmann** in Waldenburg i. Schl. sucht und empfiehlt **brauchbares Dienstpersonal** aller Branchen.

**Tücht. Dienstmädchen** f. b. g. Stell. durch **Fr. Nello**, Wühlstr. 30.

**Gin** zuverlässiges **Dienstmädchen** sucht **Frau Wäckerstr. Kühnel.**

**Tüchtige Frauen** zum **Sammel-Austragen** können sich sofort melden bei **Th. Zahn**, Wäckerstr.

**Geübte Weibnäherinnen** verlangt sofort die **Wäschefabrik** von **J. Basch**, am Ringe.

**Gin** kleiner gelbbrauner **Hund** auf den Namen „**Fuchs**“ hörend, ist mir zugelaufen und gegen Erstattung der Futterkosten abzuholen bei **Altwasser**, den 10. April 1885. **Wilhelm Kinner**, Holzhändler.

**Gin** grauer **Mops** hat sich am 6. d. M. zu mir gefunden und ist gegen Erstattung der Futterkosten, sowie Injektionsgebühren abzuholen bei **A. Goldammer** in Ober-Waldenburg.

**Gin** **Medaillon** ist am ersten Feiertage früh von der **kathol. Kirche** bis **Freiburgerstraße** verloren worden. Abzugeben gegen **Belohnung** **Freiburgerstr. 6**, im **Wäschereigeschäft.**

**Umständehalber** ist ein **Laden** mit **Wohnung** in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, vorzüglich aber für **Fleischer**, zu verm. und bald zu bez. **Näh. bei H. Prassler**, Waldenburg, **Cochiusstraße 3.**

**2** ineinandergehende **Stuben** sind von ruhigen **Miethern** **Johanni** zu beziehen **Freiburgerstraße 22.**

**Gartenstr. 11** ist **Stube, Cabinet** und **Küche** **Johanni** zu beziehen.

**Gin** möbl. **Zimmer**, vornheraus, zu verm. Zu **erfr.** in der **Exp.**

**Gin** **freundl. möbl. Zimmer** ist bald zu beziehen **Wühlstr. 19, 1 Tr., vis-à-vis** dem **fürstl. Schloße.**

**Gin** möbl. **Zimmer** ist bald zu vermieten und **15. April** zu beziehen **Gartenstraße 10.**

**Gine** **Wohnung** in **Ober-Waldenburg** ist von ruhigen ordnungsliebenden **Miethern** bald zu beziehen. Wo? sagt die Exped.

**Gine** **II. Stube** für eine **einz. Person** ist zu vermieten **Ober-Waldenburg Nr. 30.**

**Gin** **kindereses Ehepaar** kann bei mir **Wohnung** erhalten; dasselbe muß **Gartenarbeit** verstehen. **Fischer** in **Neu-Weißstein.**

**In** **Hermsdorf** ist ein **Laden** per **sofort** oder **später** zu beziehen. Wo? sagt die Exped. **d. Bl.**

**In** **Ober-Salzbrunn** im **Gasthof „zur Burg“** ist die **Conditorei** zu verpachten; ebenso sind daselbst **2 Stuben** mit **Küche** bald zu bez.

**In** **Neussendorf** ist ein **Laden** nebst **2 Stuben** **Johanni** zu beziehen. Näheres beim **Gastwirth Anlauf** in **Dittmannsdorf.**

**In** **„Kaiser“** zu **Lehnwasser** sind **3 Wohnungen** zu vermieten. Näheres beim **Wicewirth Herrn Wenzel** daselbst.

**Zur** **Geschäftsleute!** Eine **schöne große Wohnung** von **5 Stuben**, nebst **großer Stallung** und **Schüttboden** ist im **Ganzen**, auch **getheilt** zu **Johanni c.** zu vermieten durch den **Besitzer Ferd. Berning** in **Alt-Lassig.**

**Schützengilde.** Montag den **13. April c.**, Abends **8 Uhr:**

**Monats-Versammlung.** Tagesordnung: **Aufstellung** der Tagesordnung zur **Hauptversammlung.** Bestimmungen der **Montag-Schießen.** Anträge u. **Mittheilungen.** **Recht** rege **Betheiligung** erwünscht. **Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.** Den **Gestelltenpflichtigen** von **Neussendorf** wird hiermit **bekannt** gemacht, daß **Sonntag**, den **12. d.**, **Nachmittags 2 Uhr**, im **Gerichtskreis** eine **Versammlung** stattfindet. Um **zahlreiches Erscheinen** bittet **Der Vorstand.**

**Deutscher Kaiser** in **D.-Hermsdorf.** **Sonntag: Tanzmusik.** **Alex. Drescher.**

### Turnverein Gut Heil.

**Sonabend** den **11. April c.**, Abends **8 Uhr:**

**Kränzen** im **Vereinslokal** (**Küglers Hotel**). **Einer** recht **regen** **Betheiligung** sieht entgegen **Der Vorstand.**

**Gebirgs-Verein.** **Sonabend** den **11. April c.**, Abends **8 Uhr**, findet eine **Versammlung**

im **„Schwarzen Hof“** statt behufs **Gründung** eines **Gebirgs-Vereins** in **Waldenburg.** **Alle** **Freunde** der **schönen** **Umgebung** unserer **Stadt** werden um **recht** **zahlreiche** **Betheiligung** **gebeten.** **J. A.: Dr. Winkler.**

**Gewerbe-Verein.** **Mittwoch** den **15. April 1885.** Abends **8 Uhr:**

**Versammlung** im **II. Saale** von **Küglers Hotel.** Tagesordnung: **Mittheilungen.** **Wahl** eines **stellvertretenden** **Schriftführers** an **Stelle** des **ausgeschiedenen** **Herrn Lindner.** **Vortrag** des **Herrn** **Oberlehrers** **Dr. Monse** über: **„Verkehrsarten** im **alten** **Nom.“** **Der Vorstand.**

**Montag** den **13. April**, **Nachmittags** **Punkt 2 Uhr**, findet das **Quartal**

der **Schuhmacher-Zunng** im **„goldenen Anker“** statt und **erfolge** eine **rechtzeitige** **Anmeldung** der **Aufnahmen** und **Freisprechen**, sowie **eine** **zahlreiche** **Betheiligung** von **allen** **Collegen.** **Diejenigen** **Meister**, welche der **Zunng** **beitreten** **gesonnen** sind, **bittet** ich, **sich** **vorher** **bei** **mir** **zu** **melden.** **Die** **Lehr-Contracte** sind **vor** dem **Quartal** **bei** **Unterzeichnetem** **abzuholen.** **Alle** **Eltern** und **Vormünder** werden **erucht**, **ihre** **Pflegebefohlenen** **nur** **bei** **Zunngsmeistern** in **die** **Lehre** **zu** **geben.** **A. Schiermack**, **Waldenburg.** **Obermeister.**

**Quartals-Anzeige.** Den **Collegen** der **Waldenburger Fleischer-Zunng** wird **hierdurch** **ergebenst** **angezeigt**, daß **Montag** den **20. April c.**, **Nachmittags 2 Uhr**, im **Saale** des **Hotels** zum **goldenen** **Schwert** **Quartal** **abgehalten** wird. **Zahlreiches**, **pünktliches** **Erscheinen** **sehr** **erwünscht.**

**Gesellen-Prüfung** findet **Freitag** den **17. d. M.**, **Nachmittags 2 Uhr**, beim **Unterzeichneten** **statt.**

**Meister**, welche **gesonnen** sind, **unserer** **Zunng** **beitreten**, **wollen** **sich** **persönlich** **bis** **Donnerstag** den **16. April** **bei** **mir** **melden.** **W. Peter**, **Obermeister.**

**Der** **Brüderschaft** **des** **Waldenburger Fleischer-Mittels**

wird **bekannt** **gemacht**, daß **Montag** den **20. d. Mts.** das **Quartal** **stattfindet.** **Versammlung** **Nachmittags** **Punkt 1 1/2 Uhr** **auf** **der** **Herberge** **„zur** **Sandmühle.“** **Zahlreiches** **und** **pünktliches** **Erscheinen** **erwünscht.** **Hugo Günther**, **Altgeselle.**

**Beteranen- u. Krieger-Verein** zu **Hermsdorf.** **Sonntag** den **12. April c.**, **Nachmittags 2 Uhr:**

**Appell.** Tagesordnung: **Einnahme** der **Beiträge** **pro** **II. Quartal c.**, sowie **den** **Beitrag** **nach** **§ 35** **des** **Vereins-Statuts** **zum** **Unterstützungsfonds.** **Anträge** **und** **Mittheilungen.** **Schwirten**, **Vereins-Vorsteher.**

**Gasthof** zu **Glückhils** in **Hermsdorf.** **Zum** **Concordia-Kränzen** **bei** **Orchestermusik** **ladet** **auf** **Sonntag** **ergebenst** **ein** **Der** **Vorstand.**

**Gasthof** zum **Prinz Carl** in **Ober-Waldenburg.** **Sonntag** den **12. d. Mts.:**

**Tanzmusik.** **Goldammer.** **Hubaleck.**

**Beste** **Draniensburger Kern-Seife**, **5 Pfund** **trockene** **1 Mt. 50 Pf.**, **beste** **Glain-Seife**, **Reisstärke**, **Weizenstärke**, **Glanzstärke**, **Bleichsoda**, **10 Pfd.** **cryst. Soda** **60 Pf.**, **Blau**, **Borax** **und** **große** **Auswahl** in **Toiletten-Seifen** **empfehlen** **sehr** **billig**

## Friedrich Kammel.

**Ägyptische Cigarretten**, **100 Stück** **5 Mt.**

**Die** **Gewinnlisten** zur **Königl. Preuß. und Sächsischen** **Klassen-Lotterie** sind **bei** **mir** **einzu** **sehen.**

**Rob. Schönfeld**, **Freiburgerstraße** **Nr. 23.**

## Hôtel zum gelben Löwen.

**Sonntag** den **12. April 1885:** **ff. Culmbacher Bock-Bier** vom **Fass** **und** **Leipziger Speckkuchen.**

**Gasthof** **z. Schwert.** **Zu** **empfehlen** **außer** **hiesigen** **Lagerbieren**

**Culmbacher u. Gräber Bier.** **Guten**, **kräftigen**

**Mittagstisch**, **à** **Couvert** **75 Pf.**

**Speisen à la carte** zu **jeder** **Tageszeit.** **Täglich** **Stammfrühstück** **30 Pf.**

**Den** **geehrten** **Herrschaften** vom **Land** **empfehle** **gleichzeitig** **meine** **Stallungen**

**zum** **Ausspannen.** **Sochachtungsvoll** **Jul. Kunert.**

**Vorläufige Anzeige.** **In** **einigen** **Tagen** **treffe** **ich** **mit** **meinem** **weltberühmten**, **zwei** **Etagen** **hohen** **Pracht-Riesen-**

**Doppel-Carroussel**, **das** **einzig** **existierende**, **mit** **lebens-**

**großen** **verzierten** **Ritterpferden**, **Löwen**, **Zebren**, **indischen** **Elephanten** **hier** **ein.** **Tag** **der** **Eröffnung** **durch** **Plakate.** **Stand** **auf** **der** **Wichweide.** **Um** **gütigen** **Zufpruch** **bittet**

**E. Wenzel.**

**Gasthof** **zur** **Burg** **in** **Waldenburg.** **Montag:**

**Schwein-** **Schlachten.** **Es** **ladet** **ein** **I. Finger.**

**Gasthaus** **z. Prinz Carl** **in** **Ober-Waldenburg.** **Heute** **Sonabend:**

**Bödelbraten** **bei** **musikalischer** **Unterhaltung.** **wozu** **ergebenst** **einladet** **A. Goldammer.**

**Bergfrieden, Ndr.-Hermsdorf.** **Heute** **Sonabend:**

**Schwein-** **Schlachten.** **Früh** **10 Uhr:** **Wellfleisch** **und** **Well-**

**wurst.** **Abends:** **Wurstpöndel**, **bei** **musikalischer** **Unterhaltung**, **wozu** **ergebenst** **einladet** **H. Otto.**

**Amalien-Quelle** **in** **Heinrichsgrund.** **Heute** **Sonabend:**

**Schweinschlachten.** **Früh:** **Wellfleisch**, **Abends:** **Wurst-**

**Pöndel.** **Sonntag:** **Wurst-Essen**, **wozu** **ergebenst** **einladet** **A. Büttner.** **Gasthof** **zum** **Ferdinandshacht** **in** **Ober-Waldenburg.**

**Sonntag: Tanzmusik.** **Peikert.**

**Brauerei** **in** **Nieder-Salzbrunn.** **Sonntag: Tanzmusik.** **Es** **ladet** **ein** **Tiensch.**

**Küglers Garten-Salon.** **Sonntag** den **12. d. M.:**

**Flügelunterhaltung** **Gasth. z. deutschen Hause.**

**Sonntag** den **12. d. M.:** **Tanzmusik.** **Leipziger.** **Hubaleck.**

**Zur** **Schiffahrt** **in** **Neu-Weißstein.** **Sonntag: Tanzmusik.**

**Musik** **von** **der** **Hütten-Kapelle.** **Es** **ladet** **ein** **Hindemith.**

**Preuß. Adler** **in** **Hermsdorf.** **Sonntag** den **12. d. M.:**

**Abchieds-** **Tanzmusik.** **Zum** **Stollberg** **in** **Weißstein.**

**Sonntag: Tanzmusik.** **Neutreffham** **in** **Neu-Salzbrunn.**

**Sonntag: Tanzmusik.** **Kronprinz** **in** **Ober-Salzbrunn.**

**Sonntag: Tanzmusik.** **Es** **ladet** **ein** **Wittfrau Nergor.**

**Kaufer's** **Gasthof** **in** **Conradsthal.** **Sonntag: Tanzmusik.**

**Gerichtskreis** **in** **Bärengrund.** **Zur** **Tanzmusik**

**auf** **Sonntag** den **12. d. Mts.** **laden** **freundlichst** **ein** **Kreutzer.** **Nitsche.**

**Gasthaus** **z. Erholung**, **Kesselgrund.** **Zur** **Tanzmusik**

**auf** **Sonntag** **ladet** **ergebenst** **ein** **Wagenknecht.**

**Zur** **Tanzmusik** **auf** **Sonntag** **laden** **ergebenst** **ein** **Dittmannsdorf.** **A. Pöhl** **u. Vogel.**

**Brauerei** **in** **Dittmannsdorf.** **Zur** **Tanzmusik**

**auf** **Sonntag** **ladet** **ergebenst** **ein** **E. Erkman**, **Brauereimeister.**

**Bärsdorf.** **Zur** **Tanzmusik**

**auf** **Sonntag** **ladet** **ergebenst** **ein** **Anfang 3 Uhr.** **A. Moser.**

**Gerichtskreis** **in** **Fellhammer.** **Sonntag: Tanzmusik.** **bei** **gut** **befestigter** **Streichmusik.** **W. Krause.**

**Thiemann's** **Gasthof**, **Fellhammer.** **Sonntag** den **12. d. M.:**

**Tanzmusik.** **Es** **laden** **ergebenst** **ein** **Thiemann.** **Hubaleck.** **Gerichtskreis** **in** **Neu-Lassig.** **Zur** **Tanzmusik** **auf** **Sonntag** **ladet** **ergebenst** **ein** **Frau Hänsel.**

**Hierzu** **zwei** **Beilagen.**